Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Jahresbericht.

2020–2022

Vorwort der Geschäftsführung.

Die Krise als Chance

Liebe Freundinnen und Freunde des Freilichtmuseums am Kiekeberg, wir freuen uns, dass Sie unseren neuen Jahresbericht in den Händen halten können! Genaugenommen fasst der aktuelle Jahresbericht der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg die letzten drei Jahre, die ohne jeden Zweifel besondere Jahre für das Freilichtmuseum und uns alle waren, zusammen. In dieser Zeit haben wir keine Jahresberichte aufgelegt, vielmehr haben wir die Zeit genutzt, um das bisherige Erscheinungsbild und die inhaltliche Struktur des Jahresberichts zu überdenken und manches neu zu denken.

Hinter dem Freilichtmuseum am Kiekeberg liegen drei besondere und mit Blick auf die gesamten sieben Jahrzehnte Museumsgeschichte seit seiner Gründung 1953 mit Fug und Recht als historisch zu bewertende Jahre. Auch wenn man im Umgang mit Superlativen bekanntlich äußerste Vorsicht walten lassen sollte, waren die Herausforderungen, denen sich das Freilichtmuseum in diesem Zeitraum auf vielen Ebenen stellen musste, bis dato einzigartig. Besonders in diesen Jahren war sicherlich auch die Gleichzeitigkeit multipler Krisen oder krisenhafter Erscheinungen – allen voran und mit den unmittelbarsten Auswirkungen auf den Kiekeberg, seine Arbeit, seine Belegschaft, sein Publikum und jeden Einzelnen von uns sicherlich die globale Corona-Pandemie.

Die Pandemie und ihre Folgen hatten unbestritten enorme Auswirkungen auf den Kulturbetrieb und die Kulturnutzung. Weite Teile der kulturellen Infrastruktur waren durch einschränkende Maßnahmen in besonderer Weise gefordert. In der Corona-Krise erfuhr unser Museum große und nachhaltige Unterstützung von vielen Seiten, sei es durch finanzielle Hilfsprogramme auf Landes- oder Bundesebene oder durch den emotionalen Rückhalt des Museumspublikums, allen voran der Mitglieder des Fördervereines und der Ehrenamtlichen. Diese Unterstützung wurde auf verschiedenste Weise immer wieder beeindruckend zum Ausdruck gebracht und war sehr motivierend für die Fortsetzung unserer Arbeit!

Wir denken, rückblickend konstatieren zu können, dass das Freilichtmuseum am Kiekeberg mit all seinen zur Verfügung stehenden Ressourcen und großer Resilienz auf die schwierigen Bedingungen reagiert hat. Es hat sprichwörtlich in der Krise rasch auch eine Chance erkannt und mit viel Agilität neue Wege in vielen Bereichen der Museumsarbeit eingeschlagen, die nun auch in der „neuen Normalität“ fortgeführt werden.
Auf die sogenannte „neue Normalität“ der Corona-Pandemie folgte sogleich eine „Zeitenwende“ durch einen für unvorstellbar gehaltenen Krieg auf europäischem Boden. Vor diesem Hintergrund vollziehen sich aktuell tiefgreifende ökonomische und ökologische Transformationen und nicht zuletzt gesellschaftliche Veränderungen mit großer Dynamik. Von all diesen Entwicklungen und ihren verschiedenen Folgen ist auch das Freilichtmuseum am Kiekeberg als Kultureinrichtung und letztlich als gesellschaftlicher Akteur betroffen.
Mehr denn je sind Kultureinrichtungen – und damit natürlich auch das Freilichtmuseum am Kiekeberg – aufgerufen, sich einer dynamischen Gesellschaftsentwicklung zu stellen. Wir wollen in noch stärkerem Maße ein Forum für zukunftsrelevante Fragestellungen sein. Die scheinbare Binsenweisheit vom Lernen aus der Geschichte, um die Gegenwart zu verstehen und vor allem die Zukunft gestalten zu können, hat in den letzten drei Jahren von ihrem wahren Kern nichts verloren – ganz im Gegenteil. Viele Museen beteiligen sich in immer größerem Ausmaß mit Veranstaltungen wie Diskussionsrunden oder Tagungen, Vorträgen, Artikeln oder anderen Formaten an zukunftsrelevanten Fragestellungen. Auch am Kiekeberg sollen die Zukunft diskutiert und mögliche Handlungsoptionen reflektiert werden.
Zukunft museal? In diesen Tagen also überhaupt kein Widerspruch. Gleichzeitig Herausforderung und Chance für Museen kann es sein, verschiedene Zukunftsmöglichkeiten zu verhandeln und darzustellen: Was kommt auf uns zu? Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft? Wie können wir selbst gestalten? Wie wollen wir leben?

Die europäischen Freilichtmuseen blicken auf eine über ein Jahrhundert andauernde Erfolgsgeschichte zurück. Sie stellten dabei stets einen besonderen Museumstyp dar. Heute bewegt sich auch das Freilichtmuseum am Kiekeberg innerhalb eines vielfältigen Aufgabenspektrums und eines transdisziplinär ausgerichteten wissenschaftlichen Profils. Wir sind verortet zwischen Denkmalpflege, Haus- und Bauforschung, Volkskunde, Regional- und Landesgeschichte, Agrar- und Wirtschaftsgeschichte, Sozialgeschichte und Ökologie. Gleichzeitig besetzen wir einen festen Platz auf dem Freizeitmarkt in den Bereichen Tourismus und Naherholung. Besonders in der Regionalentwicklung sind wir als identitätsstiftendes, modernes Heimatmuseum, Wirtschaftsakteur, stark sozial und inklusiv engagierte Institution und als innovative Bildungseinrichtung für breite Bevölkerungsschichten aktiv.

Erfolgreiche Museen haben also eines gemeinsam: Vielseitigkeit und die Fähigkeit sich zu verändern. Dies hat der Kiekeberg in den zurückliegenden Jahren beides unter Beweis gestellt und sich dennoch seinen freilichtmusealen „Markenkern“ erfolgreich bewahrt. Wenn wir also in diesem Jahresbericht gemeinsam mit Ihnen den Blick auf unsere Arbeit in den letzten drei Jahren zurückwerfen, dann richtet sich unser Blick gleichzeitig auch nach vorne und wir schließen uns dem Ruf der Kulturpolitischen Gesellschaft an, dass das Credo der Museen nun nicht lauten dürfe „Zurück in die alte Normalität“, sondern vielmehr „Hin zu einer neuen Relevanz“!

Wir wünschen Ihnen eine anregende und interessante Lektüre unserer Bilanz der letzten drei Jahre und freuen uns, wenn Sie den Weg des Freilichtmuseums am Kiekeberg in seine museale Zukunft mit Spannung und Interesse verfolgen.

Carina Meyer
Kaufmännische Geschäftsführerin, Stiftungsvorstand

Stefan Zimmermann
Museumsdirektor, Stiftungsvorstand

Vorwort der Stiftungsratsvorsitzenden.

Gemeinsam viel bewegen

Sybille Kahnenbley ist seit 2017 Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg und wurde im Januar 2022 zur Vorsitzenden gewählt. Ihr Amt hat sie in herausfordernden Zeiten für das Museum angetreten. Geprägt waren die Jahre 2020, 2021 und 2022 vor allem durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Folgen.
Aus Herausforderungen erwachsen oft auch Chancen. Diese hat das Freilichtmuseum am Kiekeberg genutzt und viel bewegt. So wurden im Großprojekt „Königsberger Straße“ drei neue Häuser eröffnet, das „Haus des Handwerks“ erhielt eine neue Dauerausstellung, die Aufenthaltsqualität wurde an vielen Stellen verbessert und die Vermittlungsarbeit auf neue Zielgruppen ausgeweitet.

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg wird von einer Stiftung privaten Rechts getragen, deren Vorsitzende Sie sind. Welche Vorteile hat diese Rechtsform in der Corona-Pandemie geboten?
Als Stiftung privaten Rechts konnten wir in der Pandemie viel flexibler agieren als Kultureinrichtungen in staatlicher Trägerschaft. Dabei möchte ich auch das große Engagement und die Flexibilität der Belegschaft loben. Die Mitarbeitenden haben beispielsweise für die Großveranstaltungen bis zu drei Szenarien geplant, damit auf angepasste Hygieneregeln schnell reagiert werden konnte. Gemeinsam haben wir es geschafft, dass das Freilichtmuseum am Kiekeberg auch in der Pandemie ein sicherer und besuchsfreundlicher Kulturort war.
Mir ist es besonders wichtig, in diesem Zusammenhang unseren Förderverein zu erwähnen, der sich in dieser herausfordernden Zeit in vielerlei Hinsicht als der „starke Rücken“ des Museums erwiesen hat. Der Verein konnte seine Mitgliedszahl stabil halten, es gab Beitritte aus Solidarität mit dem Museum und zahlreiche Projekte konnten mit seiner Unterstützung auch während der Pandemie realisiert werden.

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg hat trotz Krise zahlreiche Projekte realisiert. Welches liegt Ihnen besonders am Herzen?
Das Museum hat die Zeit genutzt, um das Besuchsinformationssystem zu verbessern und verschiedene Wegealternativen herzurichten. Die neue Baugruppe „Königsberger Straße“ ist nun auch für Kinderwagen und Menschen mit Rollator oder Rollstuhl gut zu erreichen. Und natürlich sind die Arbeiten in der „Königsberger Straße“ selbst kontinuierlich weitergegangen. Besonders schön sind die neu angelegten Gärten geworden.

Was hat die Arbeit des Stiftungsrats in den Jahren 2020 bis 2022 besonders geprägt?
Besonders geprägt war die Arbeit des Stiftungsrates in dieser Zeit von den Kontaktbeschränkungen. Für unsere Treffen haben wir deshalb ungewöhnliche Lösungen gefunden. Zum Beispiel haben wir uns mit Abstand und draußen getroffen. Die Wahl des neuen Stiftungsvorstands haben wir in einer digitalen Sitzung durchgeführt. Ich wurde also in einer Videokonferenz zur Vorsitzenden des Stiftungsrates gewählt. Das war schon eine besondere Erfahrung.

Sybille Kahnenbley
Vorsitzende Stiftungsrat

Vorwort des Landrats.

Regionale Geschichte spannend erzählt

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg ist das zentrale Kompetenzzentrum für Kulturgeschichte und Bildung des Landkreises Harburg. Es sammelt, bewahrt, erforscht und vermittelt die Geschichte der Region. Als Landrat des Landkreises Harburg ist Rainer Rempe auch Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Welche Bedeutung hat das Freilichtmuseum am Kiekeberg für den Landkreis Harburg?
Für den Landkreis Harburg aber auch die gesamte Metropolregion ist das Freilichtmuseum ein wichtiges Aushängeschild. Als innovativer Bildungsort und touristische Freizeiteinrichtung ist es ein Anziehungspunkt für Menschen aus der Region aber auch weit darüber hinaus. Stefan Zimmermann und seinem Team gelingt es immer wieder, regionale Geschichte spannend zu erzählen und für alle Altersstufen aktiv erlebbar zu machen. Nicht umsonst wurde das Freilichtmuseum vielfach ausgezeichnet.

Das Museum ist gleichzeitig Gedächtnis unserer Region, es bietet Geschichte zum Anfassen und Erleben und lädt zu spannenden Entdeckungsreisen ein. Darüber hinaus trägt es maßgeblich zur Identifikation mit unserem Landkreis bei. Und nicht zuletzt koordiniert das Museumsteam die allgemeinen Kulturaufgaben im Landkreis und sorgt für die Vernetzung von Kunst- und Kultur-Akteuren aus der Region. Dabei zeigt sich immer wieder, wie lebendig und vielfältig das kulturelle Leben im Landkreis ist.

Der Landkreis Harburg ist der größte finanzielle Unterstützer des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Warum fördert der Landkreis das Museum?
Weil wir als Region erheblich von den vielfältigen Aktivitäten des Museums und seiner Anziehungskraft auf Besucherinnen und Besucher profitieren. Deshalb wurde seinerzeit mit großer politischer Mehrheit für den Zukunftsvertrag des Landkreises mit dem Freilichtmuseum gestimmt. Ziel war und ist es, die Arbeit des Museums zu sichern und für die Zukunft aufzustellen. Wie gut den Akteuren dies gelingt, können wir alle im Museum erleben.

An welches Erlebnis im Freilichtmuseum am Kiekeberg in den Jahren 2020 bis 2022 denken Sie besonders gerne zurück?
Für mich war es besonders schön zu sehen, wie die Fertigstellung der „Königsberger Straße“ immer weiter fortschreitet. Mit der „Königsberger Straße“ rückt erstmals die Zeit nach 1945 in den Blick, in der sich natürlich auch im Landkreis Harburg viel verändert hat. Unsere Region steht bei diesem einzigartigen Projekt aber letztlich stellvertretend für ähnliche Entwicklungen in ganz Deutschland. Die Zeitreise in die Jahre nach 1945 bis in die 1970er ist wirklich beeindruckend – das sollte man sich auf jeden Fall anschauen.

Rainer Rempe
Landrat

Inhalt.

Die Jahre in Zahlen 1
Nachhaltigkeit 7
Digitalisierung 9
Inklusion 11
Neuzugang des Jahres 15
Objekte und Häuser 17
„Königsberger Straße“ 19
Gelebte Geschichte 21
Bildung und Vermittlung 23
Volkskunde und Handwerk 25
Pflanze des Jahres 29
Mühlenmuseum Moisburg 31
Museumsbauernhof Wennerstorf 32
Museumsstellmacherei Langenrehm 33
Feuerwehrmuseum Marxen 34
Haus des Jahres 37
PR und Marketing 39
Publikationen 40
Preise und Auszeichnungen 41
Umsetzung von Projekten 42
Publikumsbefragung 2022 43
Statistiken 45
Tier des Jahres 49
Wohnheim Wennerstorf 51
Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg e.V. 57
Ehrenamt am Kiekeberg 58
Rezept des Jahres 61
Platt finnt statt 63
Kulturlandkreis Harburg 65
Blauer Löwe 66
Organigramm 69
Bilderverzeichnis 71

Die Jahre in Zahlen.

2020

83 Objekte und Objektkonvolute im Siedlungsdoppelhaus ausgestellt

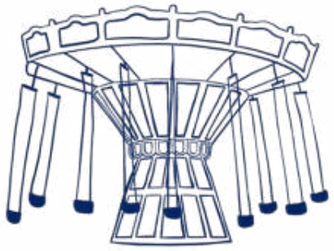
139.200 Euro Fördergelder für Projekte in den Bereichen Ausstellen und Servicequalität

565.008 Euro Zustiftungen für das Stiftungskapital

8.368 Euro durch Pfandbonspenden und die Spendentrommel

200 laufende Meter neue Ketten im Kettenflieger ausgetauscht

30 Info-Stelen zu den historischen Häusern aufgebaut



2021

55 m lang war der Scherlasttransport für die Translozierung des Flüchtlingssiedlungshauses

336.840 Euro Zustiftungen für das Stiftungskapital

8.247 Euro durch Pfandbonspenden und die Spendentrommel

62.548 Euro Fördergelder für Projekte in den Bereichen Vermitteln, Ausstellen, Bewahren und Digitalisierung

15 Thermo-Hygrometer angeschafft

2022

8.637 Gläser und Flaschen von Mitarbeitenden der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in der Verarbeitungsküche des Museumsbauernhofes produziert, abgefüllt und etikettiert

197 handwerkliche Vorführungen bei „Sonntags im Museum“ am Kiekeberg

311.934 Euro Zustiftungen für das Stiftungskapital

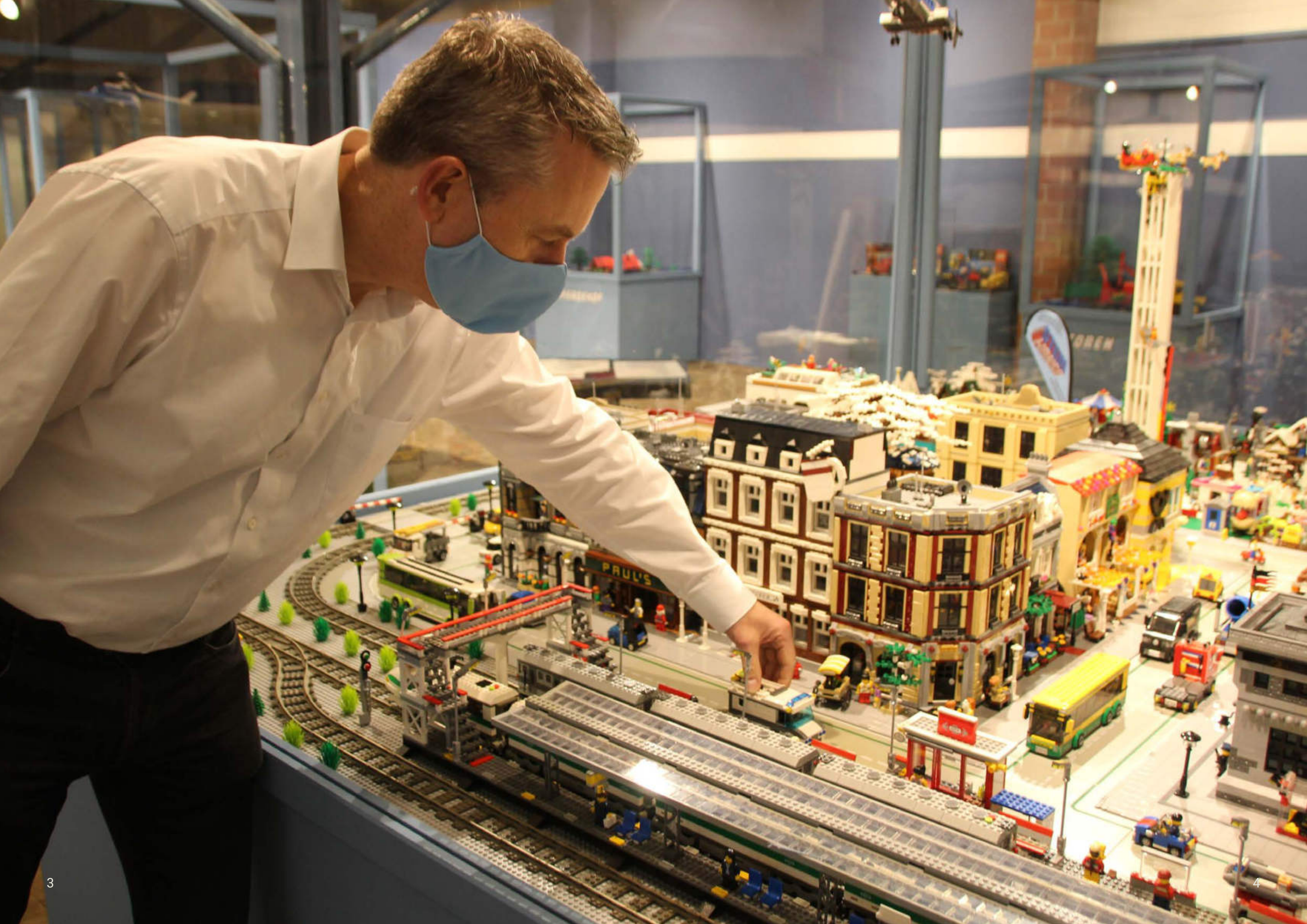
7.378 Euro durch Pfandbonspenden und die Spendentrommel

140.604 Euro Fördergelder für Projekte in den Bereichen Vermitteln, Ausstellen, Barrierefreiheit und Servicequalität

23 Holzbücher für die Xylothek der Museumsstellmacherei angeschafft

705 Teilnehmende an den Kursen der Museumsakademie

51 Schulklassen besuchten den Museumsbauernhof


PAUL'S

zunehmenden
von Waschmaschinen
waschmitteln.
Damenschuhe
1950er Jahre
Schuhe für den Zivilbedarf waren ab Kriegsbe-
ginn nur noch auf Bezugsscheine erhältlich –
aufgrund von Ledermangel ruhte die Arbeit
in den Fabriken. Die Zwangsbewirtschaftung
wurde 1949 aufgehoben. Doch nicht alle
konnten sich sofort ein neues Paar Schuhe
leisten. Erst mit der steigenden Produktion
und Besserung des Lebensstandards wurden
Schuhe erschwinglich. Die Lederschnür-
schuhe des Herstellers Dihlmann erwarb
Edda Stephan aus Moorburg in den 1950er
Jahren in Harburg.
Schenkung von Petra Lübbersmeyer, Hamburg

Nachhaltigkeit.

Unser Weg zu einem nachhaltigeren Museum

Freilichtmuseen wie das Freilichtmuseum am Kiekeberg beschäftigen sich bereits seit ihrem Bestehen mit Themen, die in den aktuellen Diskursen gerne als nachhaltig bezeichnet werden: zum Beispiel traditioneller Hausbau mit Naturbaustoffen, Erhalt historischer (Nutz-) Pflanzen und Tierrassen sowie Regionalität. Das Freilichtmuseum am Kiekeberg engagiert sich darüber hinaus seit vielen Jahren auch im sozialen Bereich, wie etwa mit dem Wohnheim und der Kooperation mit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Als eines der führenden Freilichtmuseen in Deutschland sieht es das Freilichtmuseum am Kiekeberg als seine Aufgabe an, mit gutem Beispiel voranzugehen und die Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit weiter auszubauen. Die Vision eines nachhaltigen und fortschrittlichen Museums basiert dabei auf dem Verantwortungsbewusstsein gegenüber Besuchenden und Mitarbeitenden jetziger sowie zukünftiger Generationen. Das Freilichtmuseum am Kiekeberg ist der Meinung, dass die Gestaltung musealer Wirkungsbereiche im Sinne zentraler ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte zukünftig immer mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Aus diesem Grund wurde im Juli 2022 die Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsstrategie des Museums verfasst, welche auf der Agenda 2030 und den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen fußt.

Im Hinblick auf die Umsetzbarkeit wurde sich auf sechs dieser Ziele fokussiert. Dies sind zum einen die drei Ziele Hochwertige Bildung (Ziel 4), Nachhaltige Städte und Gemeinden (Ziel 11) und Maßnahmen zum Klimaschutz (Ziel 13), welche auch der Deutsche Museumsbund in den Vordergrund seiner zukünftigen Arbeit stellt. Zum anderen wurden aufgrund der eigenen Schwerpunkte noch folgende drei Ziele ergänzt: Weniger Ungleichheiten (Ziel 10), Nachhaltige/r Konsum und Produktion (Ziel 12) sowie Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (Ziel 17).

In den kommenden Jahren gilt es nun, Projekte zur Erreichung dieser Ziele zu formulieren und umzusetzen, ebenso wie bereits stattfindende Prozesse vor dem Hintergrund des Nachhaltigkeitsaspekts anzupassen.

2021 und 2022 konnten bereits einige Anliegen umgesetzt bzw. angestoßen werden. So wurden unter anderem neue Fahrradständer für die Besuchenden angeschafft, die barrierearme Wegeführung im Freigelände weiter ausgebaut, ein Leitfaden zur geschlechtersensiblen Kommunikation verfasst. Derzeit wird mit dem NABU Hamburg zusammen an einem Biodiversitätsmonitoring auf dem Museumgelände gearbeitet. Auch das Engagement in regionalen und bundesweiten Arbeitsgruppen zum Thema Nachhaltigkeit soll die Ernsthaftigkeit des Anliegens deutlich machen.

Digitalisierung.

Digitales Museum

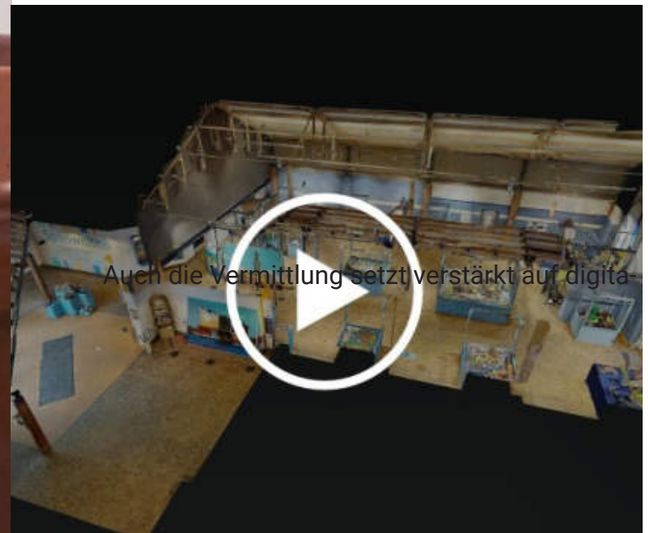
Begünstigt durch Corona, hat sich der Bereich „Digitales Museum“ in den letzten Jahren deutlich weiterentwickelt. Dies zeigt sich im Serviceangebot für die Besuchenden und in der Vermittlung allgemein, aber es bedurfte auch einiger coronabedingter, temporärer Anpassungen.

Der Bereich Serviceorientierung bezieht sich vorrangig auf ein verbessertes Angebot auf der Homepage und auf infrastrukturelle Maßnahmen:

2020
Erweiterung der Homepage um einen Extrabereich Leichte Sprache, Übersetzung von Teilen der Homepage ins Englische.

2021
Aufbau eines Webshop-Systems für den Jungpflanzenverkauf des Museumsbauernhofes Wennerstorf.

2022
Anschluss des Freilichtmuseums an das Glasfasernetzwerk, zunächst für den Bereich Verwaltung.



Auch die Vermittlung setzt verstärkt auf digitale Medien und hat ein Angebot geschaffen für vor, während und nach dem Besuch.

2020
Produktion mehrerer YouTube-Kurzfilme zusammen mit dem Projekt Gelebte Geschichte. Das Video „Waschen 1904“ ist mit 12.000 Klicks das erfolgreichste Video des Museumskanals und das Haus des Handwerks.

2021
Erste Angebote mit Actionbound, einer Plattform für digitale Rallyes und Escape Games für Schüler:innen, Familien und Erwachsene.

2022
Entwicklung eines eigenen Moduls für die E-Learning-Plattform „Museana“. Ein Angebot für die Mittelstufe, kombinierbar mit praktischen Angeboten im Museum. Die Entwicklung einer eigens für das Museum programmierten App mit Augmented-Reality-Elementen läuft seit 2021 und soll 2023 veröffentlicht werden.

Während der Corona-Pandemie wurden verschiedene temporäre digitale Projekte umgesetzt: Ein Online-Buchungssystem, in dem Zeitfenster für einen Museumsbesuch gebucht werden konnten.

3D-Scan und Digitalisierung der Sonderausstellung „Bauklötze staunen. LEGO® Architektur“ sowie ein 3D-Rundgang durch den Hof Meyn.

Inklusion.

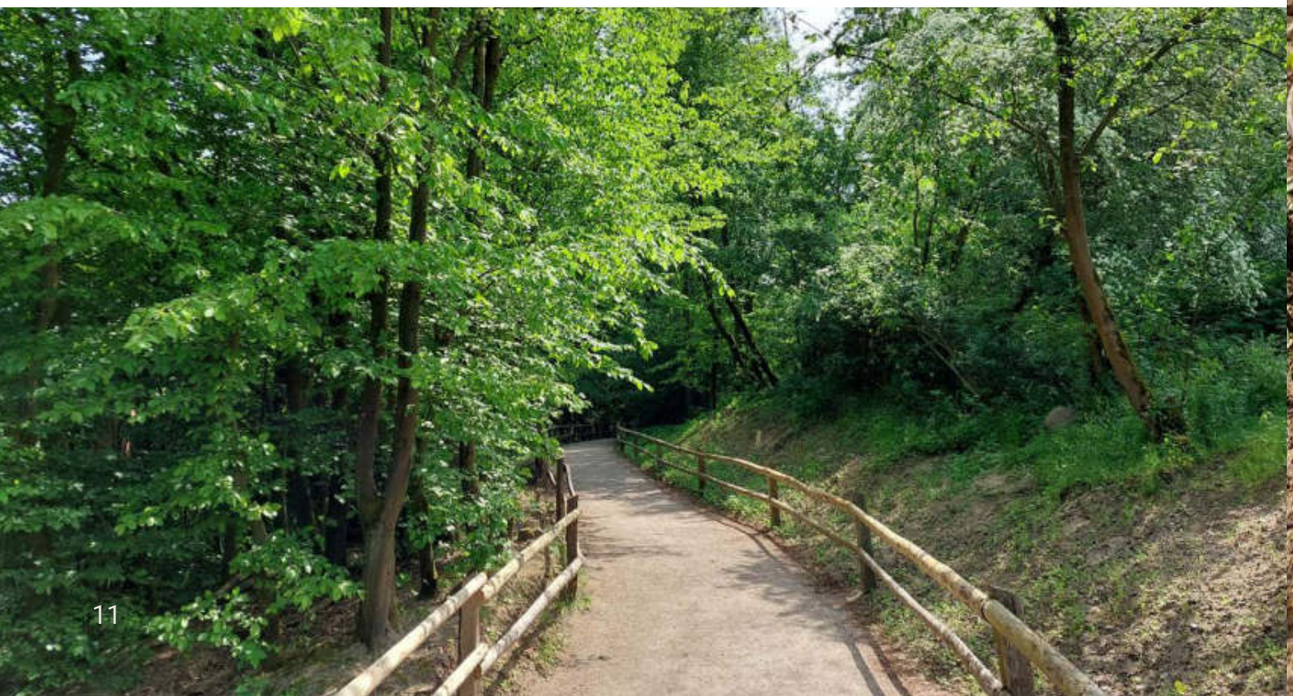
Gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg hat in seinem Leitbild den Anspruch formuliert, gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen. Inklusion und der Abbau von Barrieren sind deshalb Themen, an denen es ständig arbeitet.

2020 wurde die Webseite des Museums um einen zusätzlichen Bereich in Leichter Sprache erweitert. Dort können Menschen, die in ihrem Sprachverständnis eingeschränkt sind, mehr über das Museum, die Gärten und die Tiere erfahren.

Mit dem „Schäfer-Ast-Garten“ bietet das Freilichtmuseum schon seit vielen Jahren einen Garten, in dem Heilpflanzen mit allen Sinnen erfahrbar sind. Fühlen, Riechen und Schmecken sind hier ausdrücklich erwünscht. Die Braille-Beschilderung des Gartens wurde 2022 komplett überarbeitet und durch taktile Modelle der Pflanzen erweitert.
Darüber hinaus wurde die Wegeführung im Museumsgelände verbessert. Im Fokus standen die Wege zur neuen Baugruppe „Königsberger Straße“. Der Weg vom Marschendorf wurde befestigt und gepflastert. Der zweite Zugangsweg wurde barriereärmer gestaltet. Dafür wurde die Steigung deutlich abgeschwächt und der Weg anschließend befestigt, sodass die Baugruppe zur Gesamteröffnung 2023 für alle Besuchenden zugänglich ist.

In der direkten Vermittlungsarbeit sollen zukünftig Führungen für Menschen mit Demenz angeboten werden. Dafür hat „Die Angehörigenschule gUG“ abteilungsübergreifend eine Fortbildung im November 2022 angeboten. Mit den Erkenntnissen aus dieser Schulung wird nun ein Konzept erstellt.



Ehestorf 1km
Wildpark Schwarze Berge
Freilichtmuseum
Friedhof
BENNERT

HOFFERMANN

Neuzugang des Jahres.

Mehr als tausend Einzelobjekte

Beim Neuzugang der Jahre 2020 bis 2022 handelt es sich nicht etwa um ein einzelnes Exponat, sondern gleich um mehr als tausend Einzelobjekte. Gemeint ist die private Dorfschulsammlung von Christine Strüfing aus Kiel. Seit 60 Jahren sammelt Frau Strüfing, die selbst früher Schulleiterin der Grundschule in Felm war, allerhand Objekte zum Thema Bildung und Schulwesen, vor allem aus der Kaiserzeit. Vieles davon bekam sie geschenkt, so manches wurde aber auch privat angekauft. Das Ergebnis ihrer großen Sammelleidenschaft ist ein beeindruckendes, in seiner Fülle und Qualität in Norddeutschland einzigartiges Konvolut von Exponaten zum Dorfschulwesen, das in den Jahren 2022 und 2023 dem Freilichtmuseum am Kiekeberg übergeben wurde.

Im Januar 2022 begann der Umzug in den von Frau Strüfing privat angemieteten Magazinräumen. Vier Mitarbeitende der Abteilung Volkskunde, mehrtätiges umsichtiges Verpacken und zwei Fahrten mit dem museumseigenen Lkw waren nötig, um den ersten Teil des umfassenden Bestandes aus Gettorf bei Kiel ins Freilichtmuseum am Kiekeberg zu bringen. Ein zweiter Teil der Sammlung folgte Anfang 2023, weil dieser zuvor noch als Leihgabe an das Heimatmuseum Gettorf gebunden war. Dort hatte Frau Strüfing mit ihrer Sammlung eine Schulstube eingerichtet und gab in historischen Schulstunden selbst einen lebendigen Einblick in das Dorfschulleben von früher. Zahlreiche Besuchende aus Gettorf und Umgebung wurden in den vergangenen Jahren in die extra angeschafften Schulschürzen gesteckt und von „Fräulein Strüfing“ (Lehrerinnen durften damals nicht heiraten) unterrichtet. Ihr jüngster Schüler dort war sieben Jahre alt, die älteste Schülerin stolze 93.

Mit der Übernahme der Sammlung hat das Freilichtmuseum nicht nur eine bisher bestehende Sammlungslücke geschlossen, sondern wäre nun auch in der Lage, die seit 1963 eingelagerte Wittorfer Schulkate nach einem möglichen Wiederaufbau passend und detailverliebt einzurichten. Zum umfangreichen Objektbestand gehören nicht nur Mobiliar wie Schulbänke und Lehrerpult, sondern auch Anschauungsobjekte wie Tier- und Insektenpräparate, eine große Vielfalt an Schulwandbildern und -karten sowie eine bemerkenswerte Sammlung von Schulranzen vom bemalten Holzkasten aus dem 19. Jahrhundert bis zum ledernen Tornister. Das alles wird ergänzt durch umfassende Zusatzinformationen zu den Objekten sowie pädagogisches Material, das von Frau Strüfing ebenso enthusiastisch gesammelt und akribisch festgehalten wurde.

Objekte und Häuser.

Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen

Im Bereich Ausstellungen gab es für die Besuchenden des Freilichtmuseums am Kiekeberg in den vergangenen drei Jahren viel Neues zu entdecken. Im Jahr 2020 feierte das Museum die Realisierung von gleich zwei neuen Dauerausstellungen: Im Erdgeschoss des Siedlungsdoppelhauses erzählt die Ausstellung „Haus der Geschichte. Der Landkreis Harburg und die Metropolregion Hamburg nach 1945“ von Verlust und Mangel, Wiederaufbau und einer neuen Heimat. Auch das Haus des Handwerks in der Tesper Scheune zeigt sich mit neuem Gesicht. Unter dem Motto „Zwischen Tradition und neuen Herausforderungen“ werden die Familien- und Betriebsgeschichten regionaler Handwerker:innen erzählt – durch Krisen und Konjunkturen. Zusätzlich wurde 2022 die Dauerausstellung im Mühlenmuseum Moisburg erneuert und pünktlich zu Saisonbeginn am 1. Mai wurde die neue Ausstellung „Mühlen. Vom technischen Wunder zum Kulturdenkmal“ eröffnet.
Neben den großen neuen Dauerausstellungen erfuhren auch einige kleinere (Teil-) Ausstellungen eine Überarbeitung. In der Brennerei werden nun unter dem Titel „Genussmittel auf dem Land“ nicht nur Objekte und neu aufbereitete Informationen zur Schnapsbrennerei präsentiert, sondern auch zum Thema Tabak. In der Nissenhütte wurde eine länger geplante größere Umbaumaßnahme realisiert: Die hölzerne Trennwand in der Mitte wurde um ein Bauelement verschoben, sodass die „Gelebte Geschichte 1945“ mehr Raum für ihre Darstellung hat. Die Ausstellungseinheit im jetzt kleineren Raum wurde ebenfalls komplett neu eingerichtet und befasst sich speziell mit dem Alltag und der Lebenssituation der Nissenhüttenbewohner:innen im Süden Hamburgs. Umgestaltet wurden außerdem Keller- und Erdgeschoss des Agrariums sowie das ehemalige Dachbodentheater in der Dauerausstellung „Spielwelten“, das jetzt einer Ausstellungseinheit zum Thema Märchen Platz gemacht hat. 2022 wurde in den „Spielwelten“ außerdem eine Intervention installiert, die auf diskriminierende und rassistische Stereotype und Hintergründe von Spielzeugen hinweist. Im Außengelände wurden die Beschilderungen und Stationen des Wassererlebnispfades überarbeitet und erneuert.
Großen Zuspruch der Besuchenden erhielten erneut die beiden Winterausstellungen: „Bauklötze staunen. LEGO® Architektur“ (11/2020 bis 05/2021) und „Auf Eis und Schnee. Schlittenfahrt und Kufenlauf“ (11/2021 bis 02/2022). Die LEGO® Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der LEGO® User Group Stein Hanse e.V., die vielfältige Kreationen und detailverliebte Dioramen präsentierte. Die Sonderausstellung „Auf Eis und Schnee“ bot danach wieder die Möglichkeit, Objekte aus dem eigenen breiten Sammlungsbestand zu zeigen. Von März bis Oktober 2022 war im Obergeschoss des Agrariums außerdem die Sonderausstellung „Herdanziehungskraft. Küche und Kochen“ vom Ausstellungsverbund „Alltag | Arbeit | Anstoß | Aufbruch“ zu sehen, die ebenfalls sowohl bei Besuchenden als auch in den Medien auf großes Interesse stieß.

Sammeln und Bewahren
Das Sammeln, Bewahren und Erforschen kulturhistorisch bedeutender Objekte ist eine der zentralen Aufgaben jedes Museums, deshalb ist das Herzstück des Freilichtmuseums am Kiekeberg die eigene Sammlung, an der kontinuierlich gearbeitet wird.
In den vergangenen drei Jahren sind etwa 1.200 Objekte neu in die Sammlung aufgenommen worden, viele davon im Rahmen des Projektes „Königsberger Straße“. Daneben ergänzen den Bestand verschiedene Geräte historischer Landwirtschaft, Werkstattinventar regionaler Handwerksbetriebe, einige seltene Fahrzeuge sowie die Einrichtung des Harsefelder Kinos und die große private Dorfschulsammlung von Christine Strüfing. Maßgebend bei der Entscheidung für oder gegen die Übernahme neuer Exponate ist das 2021 in überarbeiteter Fassung veröffentlichte Sammlungskonzept. Darin sind Richtlinien für den Umgang mit Sammlungsgut, Ziele für die weitere Qualifizierung des Bestandes sowie Strategien zur Erreichung dieser Ziele festgelegt. 2022 entstand darüber hinaus ein erster Entwurf eines Sammlungspflegekonzeptes.
So beschäftigt sich das Museum neben der Dokumentation und Inventarisierung neuer Exponate auch stetig mit der Pflege und Verbesserung der Magazine zur sachgemäßen Lagerung. Nachdem in den vorherigen Jahren einige im Landkreis verteilte Außenlager geräumt werden konnten, standen in 2020/21 vor allem die Depots auf dem Museumsgelände im Fokus. Von den Dachböden über der Verwaltung und dem Vortragssaal wurden zahlreiche Verpackungen und Plakate geborgen und auch das Fotoarchiv mit mehr als 550 Papierpositiven und Fotoalben wurde qualifiziert nachträglich digitalisiert und neu sortiert in säurefreien Kartons fachgerecht eingelagert.
Im Juni 2021 erhielt das Museum die Zusage für eine Fördersumme aus dem Soforthilfeprogramm zur Förderung landwirtschaftlicher Museen im ländlichen Raum des Deutschen Verbandes für Archäologie (DVA) in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund (DMB). Die Zuwendung von rund 20.000 Euro ermöglichte weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Depotsituation wie die Anschaffung eines Paletten- und Fachbodenregals für das Zentralmagazin sowie die Wärmebehandlung angrenzender kleinerer Depotflächen gegen akuten Holzschädlingsbefall. Für einen weiteren Magazinraum auf dem Museumsgelände konnten ebenfalls neue Steckregale angeschafft werden, die eine effektivere Raumnutzung ermöglichen. Darüber hinaus wurden ein Luftbefeuchter und ein Luftentfeuchter angeschafft sowie mehrere Geräte zur Überwachung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Magazinen und Ausstellungsräumen. Im darauffolgenden Jahr investierte das Museum erneut, diesmal aus eigenen Mitteln, in die Sammlungspflege, sodass weitere Be- und Entfeuchter sowie verschiedene Hilfsmittel zur Schädlingsbekämpfung angeschafft werden konnten.

„Königsberger Straße“.

Häuser ziehen an den Kiekeberg um

Anfang 2020 war das Gelände der „Königsberger Straße“ noch eine große Baustelle – mittlerweile ist der Straßenzug, in dem die ersten Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Mittelpunkt stehen, fertig.

Neben der bereits 2019 eröffneten Tankstelle aus Stade ist das Siedlungsdoppelhaus zu finden. Die Gebäudehülle wurde im Freilichtmuseum nach historischen Bauplänen eines Doppelhauses aus Maschen rekonstruiert. Im Gebäudeinneren lässt sich die Geschichte des Landkreises Harburg und der Metropolregion Hamburg nach 1945 in einer Dauerausstellung entdecken: Über 80 Exponate und multimediale Inhalte geben vielfältige Einblicke in den Alltag des Wiederaufbaus. Das Haus wurde am 24. Juni 2020 eröffnet – pandemiebedingt in einem sehr kleinen Kreis.

Auf dem an das Siedlungsdoppelhaus angrenzenden Grundstück befindet sich seit Ende Januar 2021 das Flüchtlingssiedlungshaus aus Tostedt. Die Translozierung des massiv gemauerten Gebäudes war eine hochkomplexe logistische Herausforderung: Der Transport zum Kiekeberg nahm mit Pause fünf Tage in Anspruch, die Vorbereitungen darauf erstreckten sich über mehrere Monate. Im Mai 2021 wurde das Wohnhaus durch das dazugehörige freistehende Stallgebäude ergänzt, das wandweise versetzt und direkt im Anschluss wiederaufgebaut wurde.

Die beiden Gebäude, die Mitte der 1950er Jahre von der aus Königsberg stammenden Familie Matz errichtet wurden, sind Zeugnisse des Wiederaufbaus und Neuanfangs im Landkreis Harburg: Die Schaffung von Wohnraum für tausende Ausgebombte, Geflüchtete und Vertriebene gehörte zu den drängendsten Herausforderungen der Nachkriegszeit. Die Eröffnung des Flüchtlingssiedlungshauses fand am 23. Juni 2023 statt.

Einweichmittel der Marke Henko, Baumwollbettwäsche in Aussteuerqualität oder Porträtfotoaufnahmen: Im Geschäftshaus, das sich im Zentrum der Baugruppe befindet, werden Waren und Dienstleistungen aus der Zeit des Wirtschaftsaufschwungs präsentiert. Die mehrheitlich im Zeitschnitt der 1960er Jahre eingerichteten Geschäfte laden mit ihren großen Schaufenstern zu einem Besuch ein. Zu besichtigen sind die Adler Drogerie aus Trittau, der Fotoladen Böhmer aus Winsen (Luhe), die Zahnarztpraxis Dr. Chrobok aus Stade, die Schlachterei Rötting aus Bremervörde, das Textilwarengeschäft Gründahl aus Jork sowie ein zeittypisches Elektrofachgeschäft.

Das Geschäftshaus wurde nach historischen Bauplänen einer Ladenzeile aus Meckelfeld neu errichtet. Der Bau begann im Januar 2020. Auf die Abnahme im Dezember desselben Jahres folgte eine lange Phase der Ausstellungsvorbereitung: Ausstellungstexte mussten verfasst, übernommene Möbelkonvolute aufgearbeitet, Objekte gesichtet und beschafft und die Einrichtungen inszeniert werden. Am 12. November 2022 war es so weit – das Gebäude wurde feierlich eröffnet.

Etwas versteckt hinter dem Geschäftshaus steht das Quelle-Fertighaus aus Winsen (Luhe), ein von dem Versandunternehmen Quelle entwickeltes und vertriebenes Fertighaus in Leichtbauweise aus dem Jahr 1966. Seit dem 24. September 2021 ist das im Zeitschnitt der späten 1970er Jahre eingerichtete Gebäude für Museumsgäste zugänglich. Zur Geschichte des Hauses und seiner Präsentation im Museum erfahren Sie mehr in der Rubrik „Haus des Jahres“.

Ein Holzbehelfsheim in Tafelbauweise für die „Königsberger Straße“ baute das Freilichtmuseum im August 2022 in der Nähe von Lindhorst ab. Das Aussehen und die Grundrissaufteilung des kleinen Gebäudes entsprechen dem Behelfsheim des Reichseinheitstyps, das vom Deutschen Wohnungshilfswerk (DWH) 1943 entwickelt wurde. Die umgangssprachliche Bezeichnung Ley-Bude für das Gebäude nimmt Bezug auf die Tatsache, dass der NS-Funktionär Robert Ley als Reichswohnungskommissar die Leitung des DWH innehatte. Die eingeschossigen, nicht unterkellerten Wohnlauben mit zwei Räumen verfügten über eine Grundfläche von ca. 20 Quadratmetern. Der Wohnstandard war sehr niedrig, da die Behelfsheime als Provisorien geplant waren. Nach der Restaurierung der Bauteile wurde die Ley-Bude aus der Lindhorster Heide im Frühjahr 2023 wiederaufgebaut.

Ergänzt werden die Gebäude durch die Gestaltung der Außenanlagen. Die zunehmende Versiegelung der Flächen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der Straßenbau aufgrund der zunehmenden Mobilität spiegeln sich hier wider. Auch ein Spielplatz mit zeittypischen Klettergerüsten ist vorhanden. Symbole für die Kommunikation sind die gelbe Telefonzelle und der Postbriefkasten. In der Gegenüberstellung vom Selbstversorgungsgarten am Flüchtlingssiedlungshaus der 1950er Jahre und des Ziergartens der 1970er Jahre am Quelle-Fertighaus, der überwiegend für die private Freizeitgestaltung genutzt wurde, werden die Veränderungen in der Gartenkultur sichtbar.

Die Baugruppe erfährt bereits viel Zuspruch. Besonders erfreulich waren die Nominierung zum „Deutschen Tourismuspreis 2021“ und die Auszeichnung der Tankstelle aus Stade als „Goldener Klassiker 2020“ der AutoBild in der Kategorie „Restaurierung des Jahres“.

Gelebte Geschichte.

Lebendige Geschichtsvermittlung

Während der Corona-Jahre 2020 und 2021 konnten 19 Darstellungen umgesetzt werden. Ein Jahr später, 2022, waren es dann schon 24 einzelne Veranstaltungstage, die bewerkstelligt wurden. Damit erreichte das Museum sein Niveau von 2019 wieder. Ab der Mitte der Saison 2023, zusammen mit Eröffnung der „Königsberger Straße“, ist geplant, die Präsenz der „Gelebten Geschichte“ noch weiter auszubauen.

Im Jahr 2022 konnten die Veranstaltungen „Feuer und Licht“ und „Der erste Sommer im Frieden“ wieder stattfinden. Diese beiden Veranstaltungen haben die lebendige Geschichtsvermittlung als Hauptschwerpunkt.
Bei „Der erste Sommer im Frieden“ waren 15 externe Darsteller:innen anwesend.

Gemeinsam mit der Plattdeutsch-Koordinatorin des Landkreises Harburg, Rike Henties, und dem Landesamt für Schule und Bildung Lüneburg konnte im Juli 2022 die Veranstaltung „Levte Geschicht op Platt“ zur Vermittlung und Bewahrung der Regionalsprache realisiert werden. Daran waren vier Klassen mit rund 50 Schüler:innen, ehrenamtliche Darsteller:innen und plattdeutsche Schauspieler:innen beteiligt.

Neben kleinen medialen Auftritten im Regionalfernsehen und den Zeitungen, drehte und veröffentlichte das Team der „Gelebten Geschichte“ fünf Kurzfilme. Diese sind über YouTube der Öffentlichkeit zugänglich und befassen sich mit einzelnen Aspekten des Alltagslebens in den drei Zeitschnitten 1804, 1904 und 1945. Weitere Filme sind in Arbeit.

Bei der Entstehung des Kinderbuchs „Die tollen Abenteuer von Zickzack und Zuppel“ 2022 war die „Gelebte Geschichte“ als wissenschaftliche Unterstützung beteiligt.

Für die rund 45 ehrenamtlichen Darsteller:innen fanden in den Jahren 2021 und 2022 mehrere Fortbildungen zu diversen Themen der unterschiedlichen Zeitschnitte statt.

Bildung und Vermittlung.

Der Kiekeberg als innovativer Lernort für alle

Kooperation „Museumsklasse“ und „Fit for Life“
Zusammen mit dem freien Bildungsträger Gangway und dem Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum Hamburg-Harburg (ReBBZ) führt das Museum das Kooperationsprojekt „Museumsklasse“ durch: Seit Oktober 2020 nutzt eine Kleingruppe verhaltensauffälliger Kinder während der Hamburger Schulzeit den Kiekeberg als Klassenzimmer. An drei Tagen in der Woche vermitteln Museumspädagoginnen ganz praktisch und handlungsorientiert Museumsinhalte. Ziel ist es, die Kinder in ihren Fähigkeiten und ihrem Selbstvertrauen zu stärken und von der Einzelbeschulung über die Kleingruppe der Museumsklasse wieder an eine Normalbeschulung heranzuführen.

Im September 2021 war der Startschuss für die Kooperation mit der Wolfgang-Borchert-Schule aus Winsen, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Förderzentrum für den Landkreis Harburg. Unter dem Titel „Fit for Life“ laufen zwei Projekte: Für die beiden achten Klassen bietet das Museum im Rahmen der Berufsorientierung verschiedene Themen aus den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung, Leben vor 200 Jahren und Nachhaltigkeit an. Bei den „TimeOuts“ handelt es sich um zwei temporäre Lerngruppen, in denen Schüler:innen aufgefangen werden, die zeitweise aus dem Klassenverband herausgenommen wurden. Dort haben sie die Chance, Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zurückzuerlangen, um mit schwierigen Situationen im Schulunterricht besser umgehen zu können. Jeden Donnerstag geht es im Museum um die Themen Ernährung (1. bis 4. Klasse) und Handwerk (5. bis 8. Klasse) in unserer 2021 komplett ausgestatteten “Gläserne Werkstatt“.

Ferienprogramme
Auf Basis der gesetzlichen Vorgaben während der Corona-Pandemie und in enger Abstimmung mit dem Gesundheitsamt wurde 2020 und 2021 ein offenes Mitmachprogramm ermöglicht. Um als zentrale Kultureinrichtung des Landkreises Harburg ein Zeichen zu setzen und den vielen Familien, die 2020 und 2021 auf Urlaubsreisen verzichten mussten, ein attraktives Freizeitangebot vor Ort zu bieten, wurde auch montags geöffnet.

2021 kamen in sieben Wochen rund 25.000 Besucher:innen zum Sommerspaß ins Freilichtmuseum.

Digitale Vermittlung
Als neues digitales Vermittlungsformat mit der App „Actionbound“, konnte das Museum erste digitale Rallyes zum Thema Tiere und Aberglauben anbieten. Familien können sich nun mit ihrem eigenen Smartphone (auch offline) das Gelände mit interessanten Fragen und Aufgaben erschließen. 2022 kam eine Rallye für Schüler:innen der Mittelstufe hinzu.

Museumsakademie und Vorführungen
2022 konnten wieder 86 Kurstage angeboten werden. Von Schmieden bis zu Naturkosmetik war für Menschen jeden Alters etwas dabei. Beim Wochenendprogramm „Sonntags im Museum“ waren 197 abwechslungsreiche Vorführungen im Angebot.

Volkskunde und Handwerk.

Kulturgut für die Zukunft bewahren

Das Jahr 2020 war zunächst davon geprägt, Corona-Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Mit den erfahrenen Handwerkern und der gut ausgebauten Werkstatt des Museums, war es möglich, schnell und pragmatisch Schutzkonstruktionen aller Art anzufertigen.

Um die historischen Gebäude zu erhalten, ist es wichtig, dass sie vor Nässe geschützt sind. Darum wurden umfangreiche Reetdachreparaturen an der Pfarrscheune durchgeführt. Der Bienenzaun neben dem Honigspeicher erhielt 2021 eine komplett neue Reetdeckung. Infolge aufsteigender Nässe waren Teile der Schwellen des Leinenspeichers verfault und wurden 2022 ersetzt.

Auch Holzschädlinge können einem Gebäude oder Holzobjekten sehr zusetzen. Der Kettenflieger, ein Dreschkasten und Bereiche im Landwirtschaftlichen Magazin waren von Befall betroffen und wurden 2021 behandelt. Die zu behandelnden Teile wurden hierzu eingepackt und ohne Einsatz von Pestiziden mittels heißer Luft so lange auf 55 Grad erwärmt, bis die Schädlinge abgestorben waren.
Das Museum mit seinem historisch wertvollen Gebäudebestand, der zumeist mit brennbarem Reet eingedeckt ist, wird mit Brandmeldern gegen Feuerausbruch überwacht. 2021/2022 wurde begonnen, die inzwischen veraltete Technik aus den 1980erJahren schrittweise auf vernetzte Ringbustechnik umzubauen.
Auch das Außengelände benötigt laufend Pflege. Zum echten Hingucker ist im Jahr 2022 der neue Anstrich des Zaunes vom Biergarten des Museumsgasthofes geworden.

Für den stolperfreien Gang der Besuchenden durchs Museum wurden 2022 die versackten Stufen vor dem Eingangsgebäude und in den Hühnerstall hinein neu aufgesetzt. Die Holzsteganlage des Wasserspielplatzes wurde in einem Teilstück erneuert und auf dem Entdeckerparkplatz wurden die Hauptfahrspuren befestigt und die Beleuchtung ertüchtigt.
Auch das Museum muss den Folgen des Klimawandels begegnen. Zunehmende Starkregenereignisse machten es 2022 erforderlich, größere Regenrinnen, Abläufe und Notabläufe am Ausstellungsgebäude und am Agrarium einzubauen.

Neben den Gebäuden werden historische Geräte und Maschinen restauriert. 2020 wurden alle Ketten des Kettenkarussells aufgrund neuer TÜV-Vorgaben ausgetauscht. In den Jahren 2021 und 2022 wurde die Buckau R. Wolf Dampflokomobile von einer Bremer Spezialfirma generalüberholt, da die Kesselnähte und Leitungen undicht geworden waren.
Die Technik-AG, bestehend aus ca. 15 Ehrenamtlichen, hat 2022 nach der Corona-Pause wieder Fahrt aufgenommen. Sie werkelte nicht im Verborgenen, sondern ließ sich von den Museumsgästen über die Schulter schauen. Die Hentschel-Lokomobile und der Lanz Bulldog wurden vorgeführt. 2022 kamen ein Hanomag R40 fahrbereit und ein Ford Taunus aufpoliert aus der Werkstatt heraus.

Pflanze des Jahres.

Die Kleine Braunelle

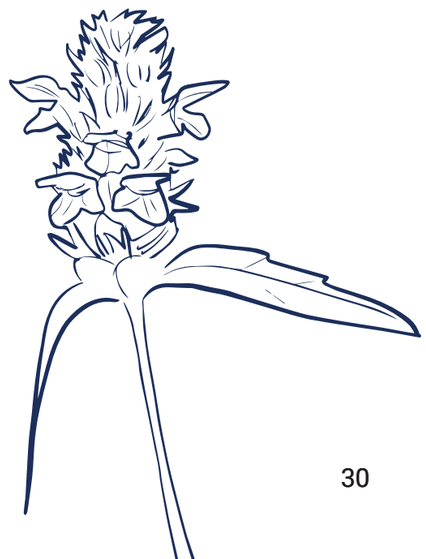
Kleine Braunelle
Die Kleine Braunelle (Prunella vulgaris) ist eine Wildpflanze. Sie wird 5 bis 25 cm hoch und hat zahlreiche violette Blüten. Sie gehört zu den Lippenblütlern, denn ihre Blüten sind wie eine Ober- und Unterlippe geformt. Die robuste Pflanze überlebt auch auf Rasenflächen, die regelmäßig gemäht werden, oder auf Tierweiden.
Wie viele andere Wildpflanzen ist auch die Kleine Braunelle eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Mit ihrer langen Blütezeit von Juni bis Oktober bietet sie zahlreichen Tierarten Pollen und Nektar. Die Blätter werden außerdem von verschiedenen Raupen gefressen.
Die Kleine Braunelle ist nicht gefährdet, wird aufgrund ihrer geringen Größe aber oft nicht erkannt. Ihr Lebensraum, die nährstoffarmen Grünflächen, ist allerdings bedroht. Grund dafür ist die zunehmende Überdüngung mit Stickstoff. Auf Böden mit viel Stickstoff wachsen Pflanzen wie Ampfer und Brennnessel besonders gut und verdrängen die Kleine Braunelle und andere Wildpflanzen.

Wo findet man die Kleine Braunelle im Freilichtmuseum?
Matthias Schuh: Man findet die Kleine Braunelle im Museum an vielen verschiedenen Orten, zum Beispiel in Buchsbaumhecken am Eingangsgebäude, unter Zäunen und am Hof Meyn. Auch an den Wegen und in den Tierausläufen wächst sie oft. Da sie lange blüht, ist sie den ganzen Sommer über zu sehen. Die Kleine Braunelle mag einen leicht sauren Boden.

Was ist das Besondere an der Kleinen Braunelle?
Matthias Schuh: Besonders ist, dass die Kleine Braunelle oft unentdeckt bleibt, obwohl sie häufig vorkommt. Das liegt daran, dass sie klein und unscheinbar ist. Da sie aber so häufig vorkommt, wurde sie früher auch als Heilpflanze gegen hohen Blutdruck und grippale Infekte genutzt. Durch die Entdeckung anderer Heilpflanzen ist ihre Bedeutung aber verlorengegangen.

Was kann man tun, um Wildpflanzen im eigenen Garten zu schützen?
Matthias Schuh: Wildpflanzen wachsen gut im eigenen Garten, wenn man ihn in Ruhe lässt. Man sollte nicht düngen, kalken, mähen oder vertikutieren. Die Kleine Braunelle muss nicht ausgesät werden. Sie siedelt sich von alleine an, wenn die Gartenfläche nicht bearbeitet wird.

Matthias Schuh ist Museumsgärtner und leitet die Abteilung Landwirtschaft/Garten/Aufsicht.



Mühlenmuseum Moisburg.

Im neuen Glanz

Im Jahr 2022 konnte ein weiterer Ehrenamtlicher als freiwilliger Müller gewonnen werden. Ein großes Glück, denn so ist der Fortbestand der Mahlvorführungen gesichert.

In den Jahren 2020 und 2021 sind zahlreiche intensive Maßnahmen am historischen Gebäude und der Mühlentechnik vorgenommen worden. 2020 wurde die Rechenanlage, die das Mühlrad vor Treibgut schützt, fachmännisch erneuert. 2021 mussten aufwändige Sanierungsarbeiten am süd-westlichen Giebel, der dem Schlagregen ausgesetzt ist, durchgeführt werden. Ein durchgefaulter Balken musste ersetzt werden und die darüberliegenden Gefache wurden neu ausgemauert. Pünktlich zum Saisonbeginn 2022 wurde das Obergeschoss umgestaltet und die neue Dauerausstellung „Mühlen. Vom technischen Wunder zum Kulturdenkmal“ eröffnet.

Aufgrund der beengten Raumverhältnisse war das Mühlenmuseum in den Jahren 2020 und 2021 besonders stark von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen. Die Saison 2022 wurde wieder gut besucht. Ein neues Veranstaltungskonzept entstand, sodass große Veranstaltungen wie z. B. der Kunsthandwerkermarkt entfielen; dafür wurde eine bunte Veranstaltungsreihe mit z. B. Märchentag, Vorführungen und Konzerten entwickelt. Auch durfte der regelmäßig stattfindende beliebte plattdeutsche Mühlenschnack nicht fehlen.

Museumsbauernhof Wennerstorf.

Museum und Landwirtschaft

2020 zeigte der Museumsbauernhof eine Sonderausstellung des Hamburger Fotografen Max Broders (1886–1974), 2021 widmete die Außenstelle sich dem Wirken des Zeichners Erich Ohser (1903–1944), und 2022 war das Thema der Sonderausstellung „Per Faltboot durch die Lüneburger Heide“.

Jedes Frühjahr wird auf dem Museumsbauernhof von den Mitarbeitenden der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg eine attraktive Zusammenstellung an Jungpflanzen ausgesät und vorgezogen, darunter eine große Auswahl an Tomaten-, Paprika- und Peperonisorten, aber auch Gurken- und Salatpflanzen sowie Kürbisse und Zucchini. Der Verkauf der Jungpflanzen wurde professionalisiert und erfreut sich großer Beliebtheit.

Der ehemalige Schweinestall des Smedtshofes wurde über den Sommer 2021 für 217.000 Euro zu einer professionellen Verarbeitungsküche umgebaut. Das Amt für regionale Landesentwicklung stellte für den Umbau 158.000 Euro aus dem Fördertopf ZILE zur Verfügung. In der neuen Verarbeitungsküche arbeiten vier Mitarbeitende der Lebenshilfe unter der Anleitung eines Kochs und veredeln das hofeigene Obst und Gemüse.

Der Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg e.V. unterstützte den Umbau mit 59.000 Euro und errichtete zusätzlich ein modernes Kühlhaus.

Museumsstellmacherei Langenrehm.

Lebendiges Handwerk

In der Museumsstellmacherei Langenrehm konnten im Ausstellungsbereich einige Erweiterungen vorgenommen werden: Eine historische Radmaschine, eine Hebelade, ein Handwagen, ein Wilhelmsburger Federwagen, ein Rheinischer Jagdwagen und eine Schottsche Karre werden nun gezeigt. Für die Vermittlung der landwirtschaftlichen Tätigkeiten der einstigen Stellmacherfamilie wurde ein Bienenstand mit historischen Körben errichtet, außerdem konnten Hühnerstall und Räucherschuppen hergerichtet werden.

Die Projekte der ehrenamtlichen Stellmacher sind Grundlage für den Schaubetrieb. Sie erneuerten Schienenbett und Sockel der historischen Kreissäge, bauten eine Schiebkarre nach und restaurierten einen Leiterwagen für den Museumsbauernhof Wennerstorf. 2022 baute ein Ehrenamtlicher in Zusammenarbeit mit dem Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie in Hamburg einen Dreieckswagen, der vermutlich älteste Wagen der Geschichte, nach.

Museums- und Werkstattführungen sowie die Anmietung des Cafés Peters waren weiterhin Bestandteil des Besuchsangebots und wurden auch von der ortsansässigen Politik wahrgenommen.

Feuerwehrmuseum Marxen.

Neustart

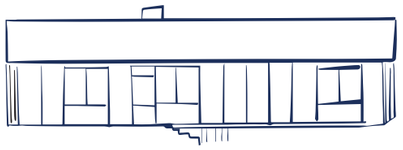
Bis 2021 wurde das Museum vom Förderverein Feuerwehrmuseum im Landkreis Harburg e.V. mit Unterstützung des Freilichtmuseums geführt. Ende des Jahres löste sich der Förderverein Feuerwehrmuseum auf. Durch das Engagement eines kleinen Kreises von Ehrenamtlichen, der sich weitestgehend aus ehemaligen Vorstandsmitgliedern zusammensetzt, konnte in der Saison von Mai bis Oktober eine Öffnung des Feuerwehrmuseums jeweils am 1. Sonntag im Monat und an Feiertagen gewährleistet werden.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt 561 Besuchende begrüßt werden. Auch einige gebuchte Führungen fanden statt, und das Feuerwehrmuseum war Ziel einer Oldtimer-Ausfahrt im Rahmen des Treffens des Tempo-Clubs im Freilichtmuseum am Kiekeberg im Mai. Zwischen den engagierten Ehrenamtlichen und der Abteilung Volkskunde bzw. der Museumsdirektion fand – auch bei mehreren Ortsterminen in Marxen – eine regelmäßige Abstimmung statt. Die Ehrenamtlichen stehen weiter zur Verfügung, sodass auch in der Saison 2023 wieder eine Museumsöffnung im jetzigen Rahmen gewährleistet werden kann.

GASOLIN
SUPER
Elektrotechnik und Reparaturen
RADIO
PHONO
FERNSEHEN
GASOLIN
MOTANOL
GASOLIN
GASOLIN
GASOLIN
Agfa

Haus des Jahres.

Quelle-Fertighaus aus Winsen (Luhe)



Als wesentlichen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg verstand das Versandhaus Quelle aus Fürth das eigene Fertighaus. Von 1962 bis ca. 1970 vertrieben, waren die Häuser in Leichtbauweise in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Das Versandunternehmen bewarb den Kauf der Gebäude als einen „entscheidende[n] Schritt zum glücklichen Wohnen“ und versprach Bauwilligen modernen Wohnkomfort. Im Freilichtmuseum am Kiekeberg ist seit 2021 ein satteldachgedecktes Quelle-Fertighaus mit 110 Quadratmeter Wohnfläche zu besichtigen. Innerhalb der Baugruppe „Königsberger Straße“, in der die ersten Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkriegs in den Fokus gerückt werden, verdeutlicht das Gebäude Veränderungen in der Wohnkultur: Komfort und Wohnerlebnis nach amerikanischem Vorbild werden den provisorischen Unterbringungen der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie den Siedlungshäusern der 1950er Jahre gegenübergestellt.

Das Quelle-Fertighaus aus Winsen (Luhe) war ein halbes Jahrhundert lang das Zuhause der Familie Gröll. Gisela und Walter Gröll mit den Söhnen Ronald, Christian und Matthias zogen 1968 in das zwei Jahre zuvor als Musterhaus aufgestellte Gebäude ein. Mit dem Erstbezug wurde die Familie laut Ronald Gröll „in die Moderne katapultiert“: Endlich gab es fließendes Wasser, ein Badezimmer und eine separate Toilette im Haus. Eine Gasheizung wärmte die helle Wohnung und ein offener Wohnbereich mit Terrasse lud zum Verweilen ein. In der bisherigen Unterkunft, einer Mietwohnung in einem stark sanierungsbedürftigen Bauernhaus in Stöckte, fehlten solche Bequemlichkeiten ganz.

Ausschlaggebend für die Aufnahme des Quelle-Fertighauses in den Sammlungsbestand des Freilichtmuseums war neben seiner Bauweise der detailliert dokumentierte Wohnalltag der Familie. Zusammen mit dem Gebäude wurde seine Ausstattung übernommen, in der sich die vielfältigen Interessen, Vorlieben sowie kulturellen und sozialen Engagements der Familienmitglieder manifestieren. Ein umfangreicher Nachlass von Gisela und Walter Gröll, unter anderem Tagebücher, Fotoalben, Korrespondenzen und Arbeitsnotizen, ermöglicht weitere Einblicke in das Leben im Haus.

Einen ganz persönlichen Zugang zur Nutzungsgeschichte des Quelle-Fertighauses können die Besuchenden an ausgewählten Sonntagen gewinnen: Im Rahmen von öffentlichen Führungen nimmt Matthias Gröll Interessierte auf einen Rundgang durch sein im Zeitschnitt der späten 1970er Jahre eingerichtetes Elternhaus mit.

PR und Marketing.

Der Kiekeberg in der Öffentlichkeit

Die Stabsstelle PR+Marketing der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg arbeitet daran, die verschiedenen Interessengruppen des Museums und der Außenstellen zu informieren, mit ihnen zu kommunizieren und sie von den Kulturangeboten zu überzeugen. Das Kulturangebot ist groß: In fünf Museumsstandorten finden insgesamt über 110 Veranstaltungen statt, die angekündigt sein wollen – Kurse, Schulklassenbesuche, Führungen noch nicht eingerechnet.

Der adressierte Personenkreis ist vielschichtig: intern sind es 80 Mitarbeitende, 350 ehrenamtlich Tätige und 26 Gremienmitglieder. Extern spricht die Stabsstelle vor allem die Kulturinteressierten und Besuchenden der Metropolregion Hamburg an, ebenso bis zu 1.000 Medienvertretende von Zeitungen und Magazinen über Blogger:innen bis zu Rundfunk und Fernsehen sowie rund 13.500 Fördervereinsmitglieder. Auch in der Politik Tätige, fördernde Unternehmen, Kooperationsbetriebe und Verbände zählen dazu.

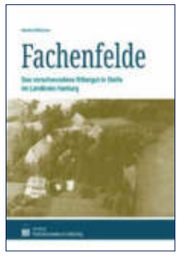
Je nach Thema und Zielgruppe nutzt die Stabsstelle verschiedene Kanäle: Intern ist vor allem die Mitarbeitendenzeitung „Hün & Perdün“ beliebt. Extern fächern sich die Medien weiter auf: Die Webseite www.kiekeberg-museum.de erhielt 2022 monatlich durchschnittlich 17.000 Besuche, 2021 waren es 15.000. Den monatlichen online-Newsletter haben 2021 durchschnittlich 6.150 Personen abonniert, 2022 schon 6.560. Im Bereich Social Media spricht das Museum aktuell 12.153 Abonnenten bei Facebook und 4.411 bei Instagram an, 2021 zählte es 10.502 und 3.006 digital Interessierte. Im Jahresverlauf veröffentlicht die Stabsstelle rund 230 Pressemitteilungen, durchschnittlich 19 pro Monat. Die Museen haben 2021 zu 15 Presseterminen und 2022 zu 17 Pressegesprächen eingeladen. Jeweils 21 Fernsehbeiträge gab es in den beiden Jahren, außerdem 26 Radioaufnahmen in 2021 und 9 in 2022.

Zu einem Hauptthema der vergangenen Jahre wurde zusätzlich die Krisenkommunikation anlässlich der Corona-Pandemie. Hier ging es darum, über Arbeitsschutz und Kurzarbeit zu informieren, Schließungen und Öffnungen der Museen anzukündigen, Veranstaltungen abzusagen oder zu verschieben und die aktuell geltenden Infektionsschutzmaßnahmen für Besuchende zu erklären. Faktoren für die erfolgreiche Umsetzung in den Museen waren dabei: eine enge Abstimmung mit der Museumsleitung und dem Landkreis Harburg, transparente und verlässliche Kommunikation mit einer Stimme – besonnen trotz Zeitdruck.

Publikationen.

Veröffentlichungen rund um den Kiekeberg

2020



Hartmut Blecken: „Fachenfelde. Das verschwundene Rittergut in Stelle im Landkreis Harburg“
Der Heimatforscher Hartmut Blecken fasst in seinem Buch die wechselvolle Geschichte einer mittelalterlichen Burg zusammen und zeigt den Lebensalltag der Bewohnenden im Verlaufe von 600 Jahren.

Matthias Dreyer und Rolf Wiese (Hrsg.): „Den Museumsstandort entwickeln und stärken. Impulse, Strategien und Instrumente“
Die Museumsmanagement-Publikation widmet sich dem erfolgreichen Management von Standortfaktoren.

„Kreiskalender 2021“
Das Jahrbuch für den Landkreis Harburg hat das Kernthema „Rund um die Stadt Winsen (Luhe)“.

2021

Dr. Martin Kleinfeld: „Ein Offizier und Menschenfreund. Alan Douglas Seddon (1889–1976)“
In seinem Buch zeigt Dr. Martin Kleinfeld, wie der britische Major Alan Douglas Seddon und seine vielen Mitarbeitenden auf deutscher Seite dabei halfen, nach 1945 ein neues demokratisches Deutschland aufzubauen.

2022

Stefanie Wilkens und Jens Böttcher: „Die tollen Abenteuer von Zickzack und Zuppel“
Das erste Kinderbuch des Freilichtmuseums erzählt von der Freundschaft zwischen Mäusemädchen Zuppel, Ziegenjunge Zickzack und Flohfloh7 im Jahr 1804 auf dem Pringens Hof.

Stefan Zimmermann und Zofia Durda (Hrsg.): „Bauen und Wohnen nach Plan. Siedlungsbau zwischen 1945 und 1975“
In 18 Beiträgen informiert der Sammelband auf über 350 Seiten aus verschiedenen Perspektiven über den Siedlungsbau zwischen 1945 und 1975.

Preise und Auszeichnungen.

2020–2022

Eine Auszeichnung für hohe Qualität – das Museumsgütesiegel – wurde in 2022 zum dritten Mal in Folge an das Freilichtmuseum am Kiekeberg verliehen (2022–2028). Für diese Auszeichnung prüfte und optimierte das Freilichtmuseum ein Jahr lang seine Arbeitsweisen und Angebote für Besuchende vor dem Hintergrund der bundesweit gültigen Standards für Museen vom Deutschen Museumsbund. Besonders überzeugten die Projekte zum Thema Bildung und Vermittlung sowie der neue Fokus auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Zum vierten Mal in Folge erhielt das Freilichtmuseum das Zertifikat „Kinderferienland Niedersachsen“ (2022–2024). Prüfkriterien waren unter anderem: Sicherheit, Sanitär- und Spielplatzausstattung, Mitmachprogramme, kindgerechte Beschilderung, kinderfreundliche Gastronomie und digitale Präsenz für Familien.

Nominiert wurde das Freilichtmuseum mit der „Königsberger Straße“ in 2021 außerdem für den „Deutschen Tourismuspreis“. Die 72 Wettbewerbsbeiträge wurden nach Innovationsgrad, Qualität und Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit sowie Nachhaltigkeit bewertet.

Im Jahr 2020 wurde das Freilichtmuseum für den „Metropolitaner Award“ in der Kategorie Vereine und Stiftungen nominiert. Mit dieser Auszeichnung wird besonderes Engagement in der Metropolregion Hamburg ausgezeichnet.

Umsetzung von Projekten.

Förderprojekte

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg hat die Jahre 2020 bis 2022 genutzt, um aktiv Projekte umzusetzen. Der Fokus lag dabei auf Bildungsangeboten, Verbesserung der Service- und Aufenthaltsqualität sowie der Qualifizierung der Magazine.

2020
Nach 2019 hat das Freilichtmuseum im Rahmen der ZILE-Förderung ein zweites großes Projekt zur Verbesserung der Besuchslenkung und Barrierefreiheit umgesetzt. Die Beschilderung der historischen Häuser, Tiere und Pflanzen wurde ausgebaut und erneuert. Außerdem wurden neue Mitmachstationen gestaltet, der Spielplatz erweitert, eine Markise angebaut und Bollerwagen sowie tragbare Mikrofonanlagen angeschafft. Die Internetseite des Museums wurde ins Englische und in Leichte Sprache übersetzt.

2021
Mit „Holz – Ein nachhaltiger Werkstoff“ beteiligte sich das Freilichtmuseum am Kiekeberg am Programm „LernRäume“ des Regionalen Landesamts für Schule und Bildung. Ziel des Projektes war es, durch die Corona-Pandemie benachteiligten Kindern neue Chancen zu bieten.
Das Freilichtmuseum konnte über das „Soforthilfeprogramm Landwirtschaftliche Museen“ seine Magazinsituation deutlich verbessern. Das zentrale Außendepot hat ein neues Plattenregal und eine Thermobehandlung gegen Schädlinge erhalten. Darüber hinaus wurde ein Steckregal, Luftentfeuchter, Luftbefeuchter und Thermo-Hygrometer angeschafft.
Mit Unterstützung der Sparkasse Harburg-Buxtehude wurde eine Filmausrüstung angeschafft, um einen Lehrfilm zum Thema „Kindheit früher“ zu drehen.

2022
2022 wurde in der dritten Runde die Aufenthalts- und Servicequalität verbessert, diesmal vor allem in den Außenstellen Museumsbauernhof Wennerstorf, Mühlenmuseum Moisburg und Museumsstellmacherei Langenrehm. Unter anderem wurden die Beschilderungen erweitert, alle Außenstellen verfassten einen neuen Kurzführer und sieben Informationsfilme wurden gedreht. Im Mühlenmuseum wurde außerdem der Außenbereich neugestaltet und die Lagersituation für Korn und Mehl verbessert. Auf dem Museumsbauernhof wurden Fahrradständer aufgestellt und der Boden befestigt. Die Museumsstellmacherei konnte eine Holzbibliothek, Spielgeräte, eine Mitmachstation und die Ausstattung für einen Gruppenraum anschaffen.
Über das Programm „Sonnenstunden“ der Kulturstiftung der Länder wurden vier Museumsakademie-Kurse für Kinder aus der Ukraine und Deutschland angeboten.

Publikumsbefragung 2022

Zu Wort gekommen...

Fünf Jahre nach der letzten Publikumsbefragung war es wieder so weit: Im Jahr 2022 ist das Freilichtmuseum erneut an seine Besuchenden herangetreten und hat sie zu ihrer Meinung über das Museum und seine Angebote befragt. Von Januar 2022 bis Januar 2023 wurden rund 848 Besuchende mittels eines digitalen Umfragebogens um Antworten gebeten. „Was ist für Sie das Wichtigste beim Museumsbesuch?“ und „Wie bewerten Sie Ihren Besuch bei uns?“ sind nur zwei der Fragen, die den Besuchenden gestellt wurden.

Insgesamt 21 Fragen in den drei Kategorien Museum, demografische Daten und Nachhaltigkeit – das Sonderthema im Jahr 2022 – umfasste der Fragebogen. Durch Ehrenamtliche und Mitarbeitende des Museums wurde das Publikum hauptsächlich an den Wochenenden, aber auch während der Ferien- und Sommerspaß-Zeiten befragt. Anonym und bereits ab einem Alter von 15 Jahren konnten Besuchende ihre Ansichten zum Museum und zu seiner Arbeit mitteilen.

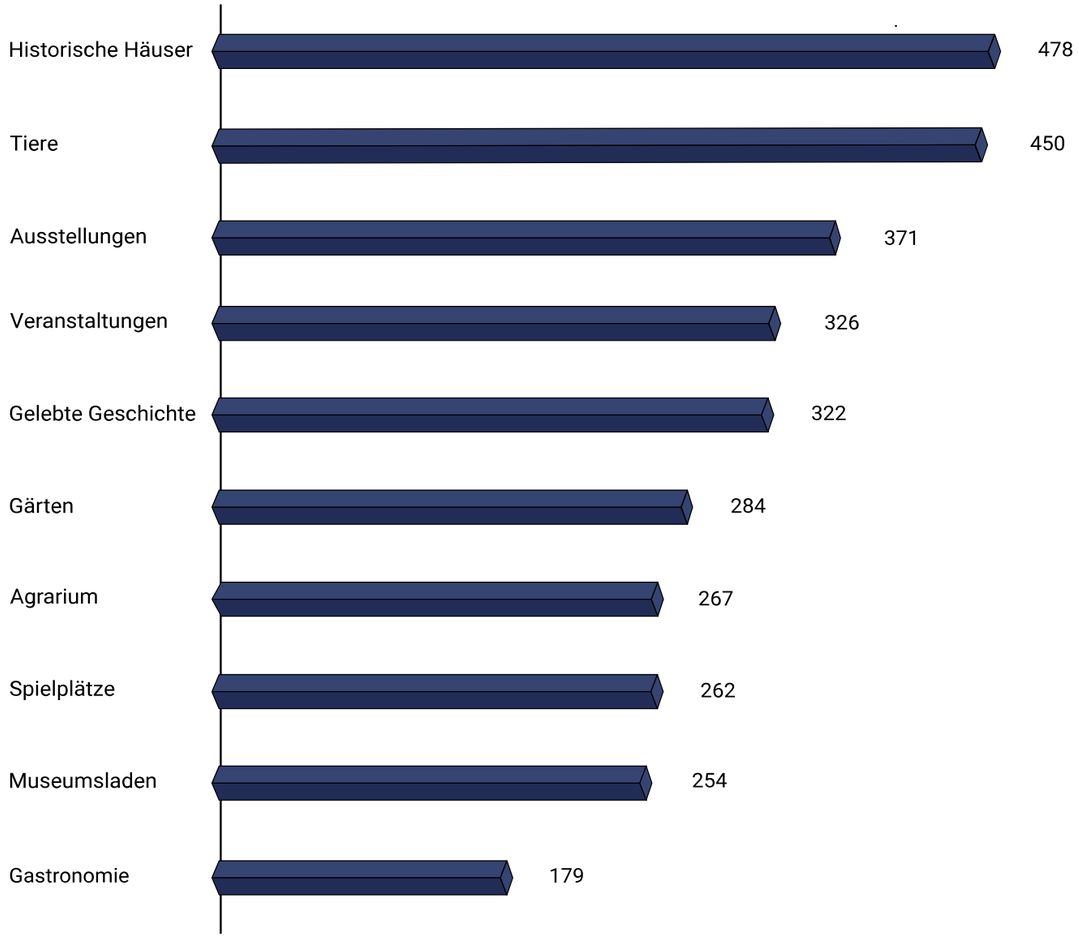
Ziel der regelmäßigen Publikumsbefragungen ist es, vergleichbare Daten über das Publikum zu generieren. So kann das Museumsteam einschätzen, wer das Freilichtmuseum aus welchen Gründen besucht. Besonders wichtig sind natürlich Antworten auf die Fragen, was die Leute am meisten im Museum interessiert und wie zufrieden sie mit den Serviceleistungen sind. Dementsprechend kann ermittelt werden, in welchen Bereichen noch Verbesserungspotenzial steckt und wie das Programm auch langfristig angepasst werden kann, um ein breites Publikum zu erreichen. Die abschließende Auswertung der Publikumsbefragung wird im August 2023 erscheinen, aber bei einer ersten Durchsicht der Ergebnisse zeichnen sich bereits jetzt interessante Erkenntnisse ab.

Zwar lassen sich durch eine Anpassung der Frage- und Antworttypen im Vergleich zur letzten Befragung die Ergebnisse nicht eins zu eins gegenüberstellen, jedoch erscheint es zum Beispiel so, dass das Publikum tendenziell etwas mehr Zeit bei den Besuchen im Museum verbringt als früher. Auch das Interesse an den verschiedenen Ausstellungen scheint über die Jahre gewachsen zu sein. Besonders erfreulich ist jedoch, dass die Befragten ihren Besuch am Kiekeberg durchschnittlich mit 4,6 von fünf Sternen bewertet haben. Über diese positive Rückmeldung freut sich das Museum natürlich sehr und wird auch weiterhin an seinen Angeboten arbeiten, um den Besuch im Freilichtmuseum am Kiekeberg für alle Interessierten zu einem Erlebnis zu machen.

Wie bewerten Sie Ihren Besuch bei uns?

Werte 1-5 / 716 Antworten / Durchschnitt 4,62

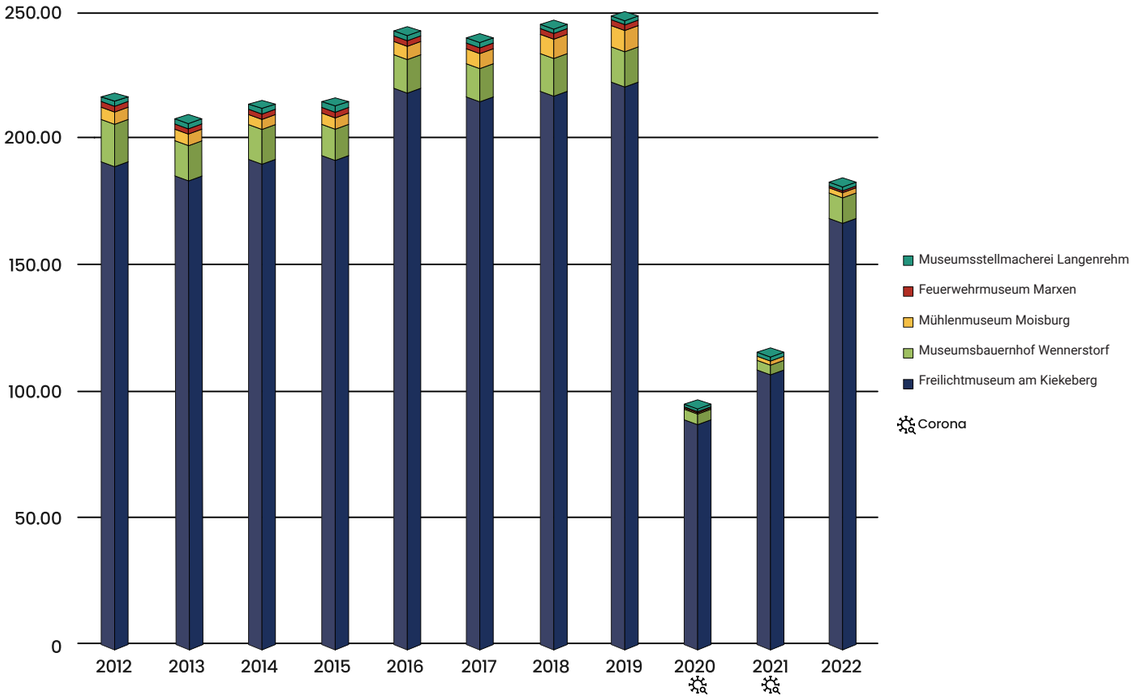
Was ist für Sie das Wichtigste beim Museumsbesuch? (720 Antworten / 9 Ohne Antwort)



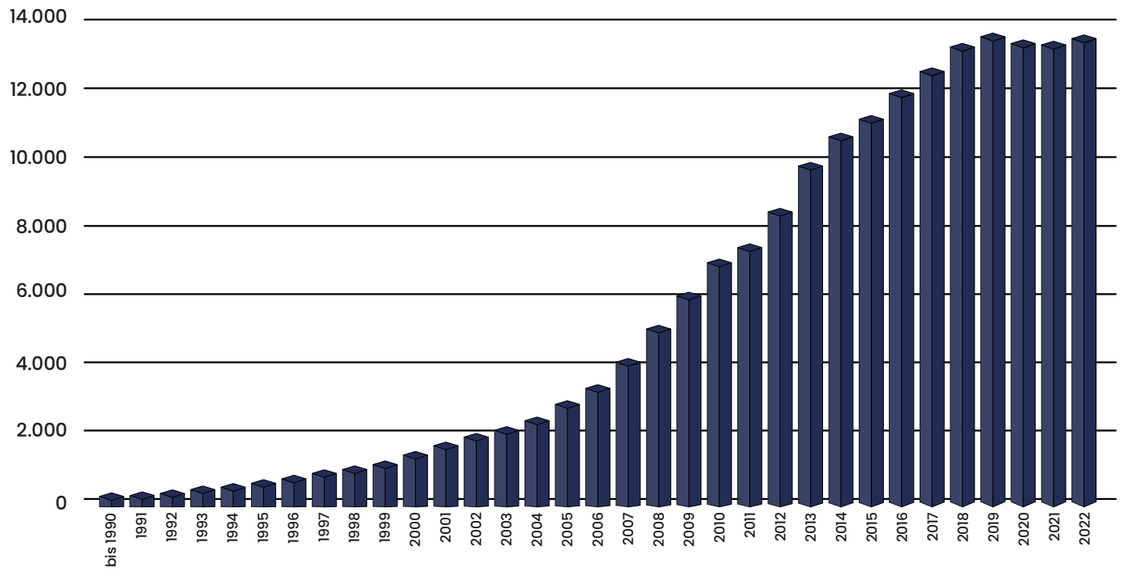
Statistiken.

Zahlen rund um den Kiekeberg

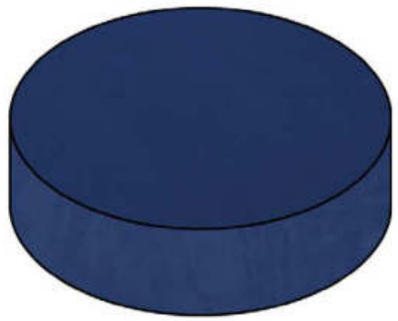
Durch die coronabedingten Museumsschließungen sind die **Besuchszahlen** besonders in den Jahren 2020 und 2021 stark gesunken. Im Jahr 2022 haben wieder deutlich mehr Menschen das Freilichtmuseum am Kiekeberg besucht.



Die **Mitgliederzahl des Fördervereins** liegt trotz der Krise stabil bei über 13.500. Auch in schwierigen Zeiten ist der Förderverein der starke Rücken des Museums.

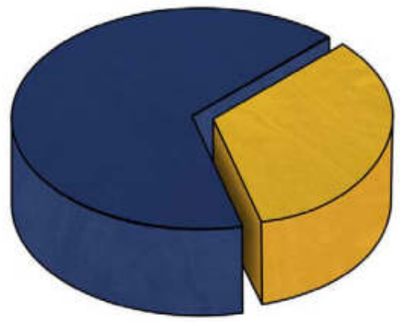


2020 ist das Freilichtmuseum seine erste Schulkooperation eingegangen, eine zweite kam im Folgejahr dazu. 2022 entsprachen beide **Kooperationen** vom Umfang her gut 270 Einzelveranstaltungen und stellten eine saisonunabhängige Grundauslastung sicher.



2019

583 Schulprogramme
- Kooperationen
583 Gesamt



2022

478 Schulprogramme
226 Kooperationen
704 Gesamt

Tier des Jahres.

Der Gartenschläfer

Der Gartenschläfer (Eliomys quercinus) gehört wie der Siebenschläfer, der Baumschläfer und die Haselmaus zur Familie der Bilche. Das Nagetier steht auf der Roten Liste und ist stark gefährdet. Grund dafür ist vermutlich, dass sich sein Lebensraum durch Siedlungen und die Forstwirtschaft verkleinert hat.
Charakteristisch für den Gartenschläfer ist die schwarze Augenmaske wie bei „Zorro“, der lange Schwanz und die großen Ohren. Er wird faustgroß, klettert sehr gut, hält Winterschlaf und ist ein nachtaktiver Allesfresser. Sein Lebensraum sind Gärten und Parks.
Gartenschläfer können viele verschiedene Laute von sich geben, besonders während der Paarungszeit. Anders als die meisten Nagetiere haben Gartenschläfer keinen Blinddarm und können deshalb keine faserreichen Pflanzen verdauen.

Wo findet man den Gartenschläfer im Freilichtmuseum?
Katrin Schumann: In Norddeutschland gibt es wahrscheinlich keine oder nur sehr wenige Gartenschläfer. Im Südwesten Deutschlands ist er in Gärten, Obstplantagen und Weinbergen zu finden. Im Mittelgebirge besiedelt er die kühlen Hochlagen. Falls es aber doch einige Gartenschläfer bis hier in den Norden geschafft haben sollten, bietet unser Museum den idealen Lebensraum. Wir haben hier zum Beispiel die Obstwiese mit alten, hohlen Baumstämmen. Daneben den Honigspeicher mit vielen Nischen und Versteckmöglichkeiten. Das Gelände bietet den scheuen Tieren somit viel Nahrung und Nistmöglichkeiten.

Was ist das Besondere am Gartenschläfer?
Katrin Schumann: Der Gartenschläfer hat eine Sollbruchstelle am Schwanz. Wenn ihn Feinde packen, bricht der Schwanz ab und er kann fliehen. Der Gartenschläfer hält Winterschlaf, dabei kann er seine Körpertemperatur auf –1 °C reduzieren. Im Volksmund wird er auch als Schlafmaus bezeichnet.

Was kann man tun, um Wildtieren im eigenen Garten Lebensräume zu schaffen?
Katrin Schumann: Der natürliche Lebensraum des Gartenschläfers ist ein strukturreicher Wald mit Totholz, in dem auch Sträucher und niedrige Gehölze wachsen. Da diese Wälder immer weniger werden, findet man den Gartenschläfer auch zunehmend in Gärten und Obstwiesen. Gartenschläfer brauchen die typisch dörfliche Struktur mit alten Schuppen, Gartenhäusern, totem Holz und wilden Himbeer- und Brombeerhecken. Um Lebensräume zu schaffen, sollte man die Gärten naturnah anlegen und wilde Ecken stehen lassen. Im Freilichtmuseum sind auch die alten Gebäude gute Orte für Gartenschläfer.

Katrin Schumann leitet die Abteilung Landwirtschaft/Garten/Aufsicht.

Wohnheim Wennerstorf.

Unsere soziale Verantwortung

Im Wohnheim Wennerstorf leben 13 Menschen mit Behinderung gemeinsam. Viele von ihnen arbeiten auf dem benachbarten Museumsbauernhof Wennerstorf oder im Freilichtmuseum am Kiekeberg. Die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg ist Trägerin des Wohnheims und engagiert sich so über die Museumsarbeit hinaus für soziale Belange.
Nach der Corona-Pause 2021 hat das Wohnheim im Jahr 2022 mit den Bewohnenden wieder eine einwöchige Erlebnisreise in Dänemark verbracht. Bei schönstem Sommerwetter (30 °C und mehr) war es ein Vergnügen, in der Nordsee zu baden und Ausflüge ins Legoland oder in den Naturkraftpark zu machen.
Ein weiterer Höhepunkt war das Sommerfest 2022 mit Glücksrad, Dosenwerfen und schönem Beisammensein. Außerdem konnte die Wohnküche durch eine großzügige Spende neugestaltet werden und verfügt nun über eine Glasschiebetür. Durch eine weitere Spende erhielt der Aufenthaltsraum im Schafstall einen frischen Anstrich und neue Sitzmöbel.
In der Corona-Zeit sind im Wohnheim Wennerstorf viele kleine Projekte entstanden, die zum Teil auch weiterhin fortgesetzt werden. Im Malprojekt entstand eine Tierbilderwand in der Wohnküche und es gab ein Musikprojekt mit Karaoke.
Zentral im Wohnheim ist auch das Thema Ernährung: Es wurden Geschmackstests zu verschiedenen Sorten und Formen von Milch und Alternativgetränken durchgeführt sowie eine Ernährungspyramide gebastelt. Ergänzt wurde das Projekt mit Koch-Events am Kiekeberg. Dabei haben die Bewohnenden und das Team „Alles rund um die Nudel“ entdeckt.

Pfennig
BAR
VERK.
National
Mark
Pfg
2277
NOTRUFE
Bonn 1

Schaub Lorenz
287,- DM
Schaub Lorenz
Weekend 80 Automatik
1967/68
PHILETTA
182,- DM
Philips
Philetta 203 B2D03A
braun
1960/61
PHILIPS
Sagitta
408,- DM
Philips
Sagitta 431
1963-65
383,- DM
Siemens
Gross-Super 53 SH924W
1952/53
WEGA
258,- DM
WEGA
Mars 1077
1955/56

Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg e.V.

Unser starker Rücken

Aufgrund der Corona-Pandemie, des Ukraine-Krieges und der Energiekrise waren die vergangenen Jahre auch für kulturelle Einrichtungen und Vereine nicht leicht: verordnete Schließzeiten, steigende Material- und Anschaffungskosten sowie sinkende Mitgliedszahlen.

Umso dankbarer ist das Freilichtmuseum am Kiekeberg für den starken positiven Rückhalt, den es während der Krisenzeiten von den Fördervereinsmitgliedern erhalten hat. Denn die Mitgliedszahlen haben sich über die vergangenen drei Jahre nicht nur stabil gehalten, sondern es konnten darüber hinaus auch Neumitglieder begrüßt werden, die extra zur Unterstützung in diesen schwierigen Zeiten in den Verein eingetreten sind.

Für diese Unterstützung des Fördervereins und damit der Museumsarbeit ist das Freilichtmuseum sehr dankbar! Als Dank für das starke Engagement soll den Mitgliedern etwas zurückgegeben werden. So wurde beispielsweise im Jahr 2021 das neues Format „Erlebnis Kiekeberg. Exklusive Veranstaltungen für Fördervereinsmitglieder“ eingeführt. Im Zuge dieser Veranstaltungsreihe bietet der Kiekeberg den Mitgliedern exklusive Einblicke in die Arbeit der Mitarbeitenden und des Museums an. Mittels Führungen werden besondere Einsichten in aktuelle Bauprojekte, neue Ausstellungen oder Spezialthemen ermöglicht – immer begleitet von Kuratierenden, Projektleitungen oder dem Museumsdirektor. Besonders erfolgreich waren zum Beispiel die Baustellenführungen auf der „Königsberger Straße“: Gleich drei Führungen pro Tag mit insgesamt knapp über 90 Personen wurden durch die Baustelle geleitet.

Im Jahr 2022 konnten die Mitglieder außerdem das erste Fördervereinsfest seit der Corona-Pandemie genießen. Vor dem Hintergrund des zehnjährigen Jubiläums vom Agrarium wurde neben Speis und Trank auch ein vielfältiges Programm rund um die Themen Ernährung und Landwirtschaft geboten. David McAllister, Mitglied des Europäischen Parlaments, war als besonderer Ehrengast vor Ort.

Auch im Bereich Vereinsorganisation konnte in den letzten Jahren einiges bewirkt werden. So war es zum Beispiel möglich, durch verschiedene Aktionen den Digitalversand im Verein stark auszubauen. Statt 8,8% (2020) werden mittlerweile fast 41% unserer Mitglieder über den digitalen Weg per E-Mail mit Mitteilungen und Veranstaltungshinweisen versorgt. Der Digitalversand ist dabei nicht nur papier- und kostensparend, sondern erlaubt es außerdem, die Mitglieder zeitnah über Veränderungen und Termine zu informieren.

Ehrenamt am Kiekeberg.

Volle Fahrt ab 2022

Das Ehrenamt im Freilichtmuseum am Kiekeberg hat in 2022 wieder an Fahrt aufgenommen.

Wie in alten Zeiten unterstützten die ehrenamtlich Mitarbeitenden 2022 wieder im Museum: An den Aktionstagen, in den Außenstellen oder in den verschiedenen Arbeitsgruppen wurden persönliche Begegnungen und Aktivitäten für das Museum wieder gern angenommen.

In vielen Museen und Vereinen war zu Anfang der Pandemie recht schnell eine Zurückhaltung im Ehrenamt bemerkbar. 2022 zeigte sich dann auch am Kiekeberg, dass trotz vieler Bemühungen und Angebote der letzte Kontakt mit einigen Aktiven in 2019 stattfand, sodass für 2023 eine deutliche Reduzierung des Kreises der Ehrenamtlichen erwartet wird. Etwa ein Drittel der bisher registrierten Personen wird sich aus verschiedenen Gründen aus dem Ehrenamt zurückziehen. Sicher sind die Ursachen auch in der Altersstruktur zu sehen, denn bemerkbar ist, dass sich das Engagement, wie es in den letzten 20 Jahren dem Museum zugutekam, verschoben hat. Jüngere Menschen scheinen vermehrt in andere Bereiche zu gehen, wenn sie unterstützend für eine Organisation, einen Verein oder einen gemeinnützigen Zweck tätig sein wollen. Generell hat sich die Nachfrage nach ehrenamtlicher Unterstützung in den vielen krisengebeutelten Organisationen verstärkt.

Dennoch schaut das Museum optimistisch in die Zukunft, denn es gibt auch weiterhin neue interessierte Personen, die sich im Freilichtmuseum melden und sich einbringen möchten. 2022 konnten wieder in Präsenz alle vier regelmäßigen Ehrenamtlichen-Treffen durchgeführt werden. Diese Treffen werden mit großem Interesse angenommen. Der Austausch ist den Vertretenden des Museums ein großes Anliegen. Genauso wird es auch von den Ehrenamtlichen als wertvoll angesehen, regelmäßig Einblick in die Projekte und Vorhaben des Museums zu bekommen oder einen Blick hinter die Kulissen werfen zu können und somit eingebunden und informiert zu sein.

Aus den Arbeitsgruppen gibt es tolle Erfolge zu vermelden: Die Hau-Ruck-AG hat im Sommer 2022 den Zaunbau rund um das Gelände erfolgreich fortgesetzt, die Garten-AG trifft sich alle 14 Tage, um die Gärten auf dem Museumsgelände in ihrer vielfältigen Art anzulegen und gepflegt zu halten, und die Technik-AG arbeitet zweimal wöchentlich an den landtechnischen Maschinen, um dort alles instand zu halten.

Rezept des Jahres.

Zimtbrötchen – Der Liebling aus unserer Museumsbäckerei

(für etwa 10 Stück)
Vorteig:
110 g Weizenmehl Type 550
20 g Hefe
90 g Milch lauwarm, ca. 30 °C
Die Zutaten zu einem breiartigen Vorteig verarbeiten.
Der Vorteig sollte in warmer Umgebung und zugedeckt mindestens 30 Minuten gehen.

230 g Weizenmehl Type 550
140 g Milch, nicht erwärmt
50 g Butter
35 g Zucker
4 g Salz

Diese Zutaten zusammen mit dem Vorteig mischen und zu einem weichen Teig kneten. Das darf schon mal 10 Minuten dauern. Sollte anfangs der Eindruck entstehen, der Teig sei viel zu weich und klebrig, sollte auf keinen Fall weiteres Mehl dazugegeben werden. Wenn der Teig richtig geknetet wird, wird er kaum noch kleben.

Den Teig dann noch einmal zugedeckt 30 Minuten in Ruhe lassen. Aus dem Teig dann 65 g schwere Stücke abwiegen, zu einer Kugel drehen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Die Teiglinge abgedeckt abermals 10 Minuten ruhen lassen.

Anschließend werden die Brötchen mit zerlassener, aber nicht mehr heißer Butter eingepinselt und rundherum in Zimtzucker gewälzt.

Jetzt müssen die Teiglinge sich mächtig vergrößern, das dauert unterschiedlich lange, je nachdem, wie warm die Umgebung ist.

In einem auf kleinste Temperatur eingestellten Backofen kann dieser Vorgang beschleunigt werden.

Die Teiglinge sollten sich etwa um das 2- bis 3-fache vergrößern.

Gebacken werden die Zimtbrötchen dann im vorgeheizten Ofen bei ca. 190 °C für 15 bis 18 Minuten.

Guten Appetit!

Platt finnt statt.

Plattdeutsch am Kiekeberg

Plattdüütsch hett as estimeerte Minnerheitenspraak en fasten Platz in Familjen, Verenen un Institutschonen. Disse Platz mütt sekert warrn. Uns regionale Identität is en Deel vun uns Kultur, de blieven deit un de Sekerheit geven deit. Dat gifft vele Bosteens in de Arbeid för dat Kulturgoot Plattdüütsch.

De Plattdüütsch-Koordinatorsche hett en Bökerschapp in't Butenmuseum an'n Kiekebarg stellt. Beseukers köönt Böker ut dat Schapp nehmen un lesen. To'n Mitnehmen un Beholen gifft dat ne'e Postkoorten för grote un lütte Lüüd. De sünd goot för't Verschenken, aver ok to'n Ophangen in de Kinnerstuuv. So ok de Landkoort, de dat mit de plattdüütschen Oortsnaams gifft. Mit ehr bunte Biller is de Koort wat för jeedeen un bewohrt dat Kulturgoot mit all de olen Naams.

Corona hett kreativ maakt un so geev dat bi Tieden den Stammdisch „Klütern un Schnacken": Över Zoom draapt sik de Lüüd to'n Klütern un schnackt Platt. Dat hett aver ok Klüterkursen in Tosamenarbeid mit de VHS geven. Klütern mit Plattdüütsch verbinnen helpt, dat ok Lüüd op de Spraak stööt, de betlang keen Beröhren mit Plattdüütsch harrn.
In't Internett gahn is dat mit den Videocast „Hören, kieken, snacken – Platt an'n Kiekebarg". Dat warrt in't Butenmuseum opnahmen un de Plattdüütsch-Koordinatorsche hett jümmers ne'e Besöker. De Snack gifft Informatschonen över de Gäst un jümehr Ümgang mit de Regionalspraak. Butendem gifft dat en Kampagnenreeg „Binanner sien mit Platt". Korte Inblicken in de Spraakkultur wiest, wokeen dat snacken deit un woans de Minschen sik engageeren doot för dat Kulturgoot. Ünner „Plattdeutsch-Koordinatorin" sünd all Videofilme op Youtube to finnen. Wat löppt, leest Intresserte in den Rundbreef. Dor gifft dat all de Veranstalten, de mellt warrt, op en Blick un ok de ne'en Projekten un Videos versüümt keeneen.
Nich blots de Leeswettstriet hett weer stattfunnen. Dat hett ok wat Ne'et geven för Schölers. Dat eenfacke Leven vör 100 Johr op plattdüütsch köönt de Kinner in en ne'et Projekt beleven. In Tosamenarbeid mit dat Landesamt für Schule und Bildung hett dat in Juli 2022 en Theoterdag in't Butenmuseum an'n Kiekebarg geven. Bummelig 50 Kinner ut dree Scholen hebbt vun de plattdüütsche Spraak un de Geschicht in'n Alldag vun fröher de Spraak snackt und speelt.

Vun Podcast, Rundbreef över Postkorten un Bökerkist. Tohoop mit all de Plattdüütsch-Lüüd in'n Landkreis, de sik mit Kursen, Theoter, Konzerten un Vördrääg engagieren doot, schafft wi mehr Ruum för uns Kulturgoot.

Kulturlandkreis Harburg.

Kultur im Dialog

Unter dem Motto „Begegnungen“ fand 2020 bereits der zehnte Kultursommer im Landkreis Harburg statt. Wie gewohnt wurde er vom Projekt „Kulturlandkreis Harburg. Kultur im Dialog“ organisiert. Die Stiftung der Sparkasse Harburg-Buxtehude unterstützte neun Kulturinstitutionen bei der Durchführung von besonders begegnungsreichen Veranstaltungen. Zum Jubiläum zeigte eine Ausstellung im Freilichtmuseum Kunstwerke, Collagen und Fotos zum Motto „Begegnungen“.

2021 lautete das Thema des Kultursommers „Klare Kante“. Das Design von Programmheft und Plakat wurde dafür modernisiert. Über 100 Veranstaltungen präsentierten sich im neu gestalteten Heft. Abermals konnten neun besonders passende Ideen mit dem Kultursommerpreis ausgezeichnet werden.

Der Kultursommer 2022 „Märchenhaft“ konnte mit den Erfahrungen aus den Vorjahren ohne große Einschränkungen stattfinden. Zehn Veranstaltungen wurden mit dem Kultursommerpreis ausgezeichnet. Insgesamt luden wieder über 100 Veranstaltungen im ganzen Landkreis die Menschen zu märchenhaften Kulturerlebnissen ein.

Blauer Löwe.

Kulturpreis des Landkreises Harburg

2020 wurde der „Blauer Löwe“, der Kulturpreis des Landkreises Harburg, in der Sparte Wortakrobaten ausgeschrieben. Die Jury zeichnete den Musiker und Schriftsteller Jens Böttcher aus Rosengarten aus. Er ist freischaffender Künstler und hat seit 2005 verschiedene Alben und Bücher veröffentlicht. Erstmals zeichnete die Jury mit Annika Henrike Meier aus Neu Wulmstorf auch eine Newcomerin aus. Sie überzeugte mit ihren tiefgründigen Poetry-Slam-Texten. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Preisverleihung im Frühjahr 2021 aufgezeichnet und als Stream veröffentlicht. 2021 konnte der „Blaue Löwe“ in der Sparte #Digitale Kunst wieder während einer feierlichen Preisverleihung übergeben werden. Ausgezeichnet wurde die in Rosengarten lebende Künstlerin Gabi Hampe. Ihr Fokus liegt auf fotografierten Gesichtern von Schaufensterfiguren, die sie zu ungewöhnlichen Collagen gestaltet. Sie kombiniert eigene Acrylarbeiten, Foto-Aufnahmen und Texte mittels digitaler Bildbearbeitung zu farbintensiven Kunstwerken.

Der „Blauer Löwe“ 2022 in der Sparte Tanz ging an die „Dance Studios“ des Vereins Blau-Weiss Buchholz. „Dance Studios“ ist die Tanzschule des Vereins und bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Ballett, Breakdance, Contemporary, Hip Hop, Heels, Jazz Dance, Kindertanz, Musical und Showdance an. Dabei verbinden die Leiterinnen Caroline Grimm und Rachel Winkler hohen künstlerischen Anspruch mit Breitenwirkung.

Organigramm.

Unser Team im Überblick

Vorstand

- **Museumsdirektor** – S. Zimmermann
- **Kaufmännische Geschäftsführerin** – C. Meyer
- **Sekretariat** – B. Kohrs, S. Wessel

Stabsstellen

- **Projektentwicklung & Controlling** – M. Schrötke
- **PR + Marketing** – L. Heitmann, N. Stadach

Abteilungen

- **1. Volkskunde** – V. Pohl
  - Fachbereiche:
  - **Sammlung / Magazine** – V. Pohl
  - **Forschung und Dokumentation** – V. Pohl
  - **Agrarium** – V. Pohl
  - **Ausstellungen** – V. Pohl
  - **Bibliothek** – S. Mogilowski
  - **Mühlenmuseum Moisburg** – V. Pohl / U. Beckmann
  - **Feuerwehrmuseum Marxen** – S. Zimmermann
  - **Stellmacherei Langenrehm** – A. Soltau
  - **Kulturdenkmale**[1] – V. Pohl
- **2. Allgemeiner Service** – C. Meyer
  - **Buchhaltung** – I. Laugwitz
  - **Besucherempfang Kasse** – A. Preuhs / I. Rohlf
  - **EDV** (Dienstleistung vom Förderverein) – L. Steinberg
  - **Interner Service** (Außengruppe der Lebenshilfe) – M. Goede
  - **Schnittstelle Personalwesen** – B. Kohrs, S. Wessel
- **3. Bildung und Ver - mittlung** – C. Writh
  - **Veranstaltungs-Organisation** – C. Writh
  - **Museums-pädagogik** – Dr. J. Daum
  - **Außerschulischer Lernort BNE** – I. Rubelowski, B. Czioska
  - **Gelebte Geschichte** – T. Riebesel, N. Naumann
  - **Besucher-information, Telefonzentrale** – C. Writh
  - **Konzeption von Bildungsangeboten** – C. Writh
- **4. Landwirtschaft/ Garten/Aufsicht** – K. Schumann, M. Schuh
  - **Aufsicht** – K. Schumann, M. Schuh
  - **Landwirtschaft** – N. N.
  - **Garten** – M. Schuh
  - **Hausmeisterei** – T. Dunker
  - **Tierhaltung** – K. Schumann, C. Hölter
  - **Veranstaltungen** – K. Schumann, M. Schuh
- **5. Handwerk** – T. Boerma-Pahl
  - **Bauen** – T. Boerma-Pahl
  - **Instandhaltung** – T. Boerma-Pahl
  - **Ausstellungsbau** – T. Boerma-Pahl
- **6. Archive** – Dr. M. Kleinfeld
  - **Archiv FLMK** – Dr. M. Kleinfeld
  - **Kreisarchive** – Dr. M. Kleinfeld
- **7. Museumsbauernhof Wennerstorf (FÖV)** – Dr. M. Geuther
  - **Museum** – Dr. M. Geuther
  - **Landwirtschaft Verarbeitungsküche** – A.-L. Woelfert
  - **Außengruppe der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg** – O. Gothe
- **8. Wohnheim Wennerstorf** – D. Teschner, L. Waldner

I. Übertragene Aufgaben durch den Landkreis Harburg

- **A Kulturlandkreis Harburg** – M. Schrötke
- **B Kulturamt** – M. Schrötke
- **C Denkmalschutz** – S. Zimmermann

II. Projekte

- **A „Königsberger Straße“** – T. Boerma-Pahl, Z. Durda
- **B Stiftungskapital** – C. Meyer
- **C Plattdeutsch** – R. Henties

[1] **Kulturdenkmale**
Schlauchturm Salzhausen, Rieselwiesen auf dem Wiedenhof, Transformatorenhaus Putensen, Widderanlage Gödenstorf, Obstanlage Oldendorf

FREILICHT MUSEUM am KIEKEBERG

Bilderverzeichnis.

© Seite 29 (oben) und 49 (oben): Bilder werden unter der Lizenz von Shutterstock genutzt.
© Alle weiteren Rechte für die verwendeten Bilder dieser Publikation liegen bei der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Impressum.

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg
Am Kiekeberg 1
21224 Rosengarten-Ehestorf
www.kiekeberg-museum.de
(0 40) 79 01 76-0
Design und Layout: FREIRAUM K&D

„Als Sparkasse Harburg-Buxtehude, mit unserer Stiftung sowie in Kooperation mit der Niedersächsischen Sparkassenstiftung sind wir schon seit vielen Jahren sehr eng verbunden mit dem Freilichtmuseum am Kiekeberg. Das Museum ist ein kultureller Leuchtturm in unserer Region, in der auch wir als Sparkasse fest verwurzelt sind. Es ist aber weit mehr als ‚nur' ein Museum: Das Team vom Freilichtmuseum hat es geschafft, im Einklang mit unserer Tradition eine moderne Institution zu schaffen, die weit über den Landkreis hinaus bekannt ist."

Bodo Ihlenburg, Vorstandsvertreter der Sparkasse Harburg-Buxtehude

„Seit 20 Jahren komme ich so gerne in ‚meinen' Laden. Ich kenne ihn noch an seinem Ursprungsstandort in Marburg. Allen Besuchenden erzähle ich davon, denn es geht ja nicht bloß um das Verkaufen, sondern auch darum, die Geschichte des Ladens zu erzählen. Mich beglückt die Museumsarbeit sehr – besonders, wenn es im Laden brummt."

Christa Jansohn, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Museumsladen